

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 302.

Hirschberg, Donnerstag, den 28. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commannten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Petitzeile ober deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 1. Quartal 1877 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commannten des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commannten zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im December 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 27. December. (Politische Uebersicht.) Der Kulturkampf, der in der letzten Reichstagsession völlig geruht hat, scheint leider in der ersten Session der neuen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses mit frischen Kräften beginnen zu wollen. Das Centrum beabsichtigt bei der Verathung des Staatshaushaltsetats, namentlich des Etats des Cultusministeriums, eine große Reihe von Beschlüssen zur Sprache zu bringen und mit ihren Angriffen direct dem Cultusminister zu Leibe zu gehen. — Wie der „Volksgaz.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, haben die süddeutschen Regierungen sämmtlich für die Competenz der Geschworenen und die Befestigung des Zeugniszwanges gestimmt. Was Bayern besonders anlangt, so steht es unzweifelhaft fest, daß die bayerische Regierung für die Beschlüsse der zweiten Lesung der Justizgesetze gestimmt hat, eine neue bezeichnende Illustration zu dem bekannten Ausspruch des Reichskanzlers: „Wir sind den Süddeutschen zu liberal.“ Für die Stellung des Bundesraths im Allgemeinen ist die fernere Thatsache nicht minder bezeichnend, daß kurz vor der dritten Lesung die Reichsregierung den Bundesrath über die Bestrebungen und Chancen bezüglich des Zustandekommens des Ausgleichs mit dem Reichstage nicht unterrichtet hat. — Der französische Senat nimmt es sehr ernst mit seinem angeblichen Budget-Verwilligungsrechte und stellt beinahe alle Budgetposten, welche von der Kammer gestrichen wurden und der liberalen Partei zugute kommen, wieder her. Daß hiermit der sogenannte Budgetconflict mit der Kammer für und fertig ist, ist selbstverständlich. Ein Vergleich zwischen den beiden Kammern könnte nur insofern erzielt werden, wenn die Regierung und der Senat nun auch das Recht der Kammer anerkennen würden, diese Budgetposten abermals umzustossen und überhaupt das letzte Wort zu sprechen. Allerdings hat es nicht den Anschein, als wenn sich die republikanische Kammermajorität in solche langwierige Operationen einzulassen Lust hätte. Die Budgetcommissions der Kammer hat nämlich am Mittwoch

über diese Streitfrage discutirt und einen Antrag Gambetta's, die Kammer möge zu einer förmlichen Auslegung des betreffenden (VIII.) Artikels der Verfassung schreiten, günstig aufgenommen. Ueber die Sonnabend Sitzung des Senats berichtet „W. L. V.“: „Das Budget des Cultusministeriums wurde genehmigt. Die Mehrzahl der Positionen des Etats, bei denen von der Deputirtenkammer Abstriche vorgenommen worden waren, wurden vom Senat der Regierungsvorlage gemäß wiederhergestellt. Das Budget des Finanzministeriums und das Einnahmehudget wurden ebenfalls angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.“ — Schweizer Nachrichten zu Folge ist die Aufregung im Canton Tessin, die nur zeitweilig unterdrückt war, wieder im Wachen begriffen. Es gilt dies namentlich von Lugano, wo am vorigen Sonntag wiederholt auf die Liberalen gefeuert wurde, zum Glück ohne daß Jemand Verletzungen davontrug. Bei den bevorstehenden Cantonswahlen werden die Bundesbehörden nicht umhin können, die Umtriebe der Parteien unter die allergenaueste Controlle zu nehmen, da nur auf diese Art etwaige Ausschreitungen zu verhüten sein dürften.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr hat zu Constantinopel die erste Sitzung der Conferenz Statt gefunden. Das Präsidium in derselben führte Safvet Pascha, als Secretäre fungirten Kara Theodor, Serkis Effendi und der französische Volschaftssecretär Graf Moury. Nachdem die Conferenzbevollmächtigten ihre Vollmachten ausgetauscht hatten, wurde die Sitzung eröffnet und Safvet Pascha wies dabei auf die neue türkische Verfassung mit den Worten hin: Die eben vernommenen Artilleriefalven gelten der Veröffentlichung der Verfassung, durch welche der türkische Staat umgestaltet werden wird. Hierauf wurde ein Resumé über die Ergebnisse der Arbeiten der Vorconferenz verlesen und Safvet Pascha überreicht. Letzterer verlangte Festsitz zur Prüfung desselben. Die zweite Sitzung der Conferenz findet am Dienstag oder Donnerstag Statt, alsdann tritt aber wegen des Kurban-Bakraam (Opferfest der Türken) Vertagung ein. In der nächsten Sitzung soll die Verlängerung des Waffenstillstandes erörtert werden; es gilt eine Verlängerung desselben auf 14 Tage für wahrscheinlich.

Inzwischen war, wie Safvet Pascha der Conferenz mittheilte, die neue türkische Verfassung veröffentlicht worden. Die feierliche Belesung derselben erfolgte während des Zusammentritts der Conferenz in Anwesenheit der Minister, der Großwürdenträger und einer zahlreichen Volksmenge. Die Bestimmungen der Verfassung sind im Wesentlichen folgende: „Das ottomanische Reich ist untheilbar. Der Sultan ist der Khalif der Mohamedaner und der Souverän aller Ottomanen. Die Vorrechte des Sultans sind dieselben, wie die der constitutionellen Souveräne des Occidents. Die Unterthanen des Reichs werden Ottomanen genannt. Die Freiheit derselben ist unverleßlich. Der Islam ist die Staatsreligion. Derselben soll indeß kein theokratischer Charakter beimohnen. Die religiösen Privilegien der Gemeinden, sowie die freie Ausübung aller Cullen werden garantirt. Die Pressefreiheit, die Lehrfreiheit, der obligatorische Elementarunterricht, das Vereinsrecht, das

Petitionswacht an die Kammern, die Gleichheit aller Unterthanen vor dem Gesetze, die Zugänglichkeit der öffentlichen Aemter ohne Unterschied in Bezug auf die Religion, die gleiche Vertheilung der Steuern, sowie endlich die Erhebung der Steuern kraft eines Gesetzes werden zugesichert. Das Eigenthum wird garantirt und das Hausrecht für unverleßlich erklärt. Sodann werden die Befugnisse der Gerichtshöfe festgesetzt. Niemand soll seinen natürlichen Richtern entzogen werden. Die Verhandlungen vor den Gerichten sollen öffentlich sein. Das Recht der Vertheidigung wird anerkannt. Die Urtheile sollen veröffentlicht werden. Die Staatsanwaltschaft soll keine Ingerenz auf die gerichtlichen Angelegenheiten haben. Confiscationen, Frohnarbeiten, sowie die Anwendung der Tortur und der Folter werden verboten. Die Minister werden für verantwortlich erklärt. Dieselben können von der Kammer angeklagt werden und sollen in diesem Falle von einem obersten Gerichtshofe, welcher aus den höchsten Gerichts- und Verwaltungsbeamten gebildet wird, abgeurtheilt werden. Die Beamten sollen ohne gesetzlichen Grund nicht abgesetzt werden können. Es sollen zwei Kammern, ein Senat und eine Deputirtenkammer, gebildet werden. Der Sultan richtet an dieselbe Wochtschaften. Die Kammern haben die Freiheit der Abstimmung und der Meinungsäußerung. Jedes imperative Mandat wird unter sagt. Die Initiative in der Gesetzgebung steht den Ministern und der Deputirtenkammer zu. Die von der Deputirtenkammer angenommenen und von dem Senate revidirten Gesetze erhalten die Sanction des Sultans. Dem Senate steht das Recht zu, Gesetze, welche gegen die Verfassung verstoßen, zu verwerfen oder an die Deputirtenkammer zurückzuweisen. Die Deputirten sind unverleßlich. Die Deputirtenkammer votirt die Gesetze nach Artikeln und das Budget nach Capiteln. Richter und Beamte sind unabhägbar. Es soll ein Rechnungshof gebildet werden, dessen Mitglieder vorbehaltlich der Entscheidung der Deputirtenkammer unabhägbar sind. Dieser Rechnungshof soll der Deputirtenkammer am Ende eines jeden Jahres einen vollständigen Rechnungsbericht vorlegen. Die provinciale Verwaltung soll auf der breitesten Grundlage der Decentralisation eingeführt werden. Es sollen Generalräthe und Municipalräthe gebildet werden, deren Mitglieder gewählt werden sollen. Die Verfassung kann nur nach einem von beiden Kammern abgegebenen und von dem Sultan sanctionirten Votum abgeändert werden." — Eine materielle Bedeutung wird man wohl nirgends diesem Actenstück beilegen, das zu den thatsächlichen Verhältnissen der Türkei in keiner Beziehung steht. Dagegen läßt die Publication in dem Augenblick, da die Conferenz eröffnet wurde, erkennen, daß die Türkei jede Einmischung der Mächte in ihre Angelegenheiten zurückweist, schon von vornherein den Beschlüssen der Conferenz die Vollziehung versagt. Es ist die Proclamation der türkischen Verfassung im Augenblick daher ein Anzeichen mehr für die telegerische Wendung der orientalischen Angelegenheiten, wenn sie nicht bereits das Signal für dieselbe ist.

Wie der „Presse“ aus Belgrad gemeldet wird, ist von der serbischen Regierung die von Oesterreich-Ungarn in der Angelegenheit des Donaumonitors „Maros“ verlangte Genugthuung am vergangenen Sonnabend geleistet worden. Die aufgegebte österreichische Flagge wurde von der Belgrader Festung mit 21 Salutgeschüssen begrüßt. Der Commandant der Festung ist abgesetzt und mit den schuldigen Wachtposten vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ein Adjutant des Fürsten Milan überbringt der österreichisch-ungarischen Regierung ein Entschuldigungsschreiben.

Das Petersburger Centralcomité des rothen Kreuzes macht bekannt, daß in Folge Genehmigung des Kaisers sowohl in Petersburg, wie bei den Provincialcomités die Entgegennahme von Gaben statt findet zur Dedung der Sanitätsdienst-Bedürfnisse, welche bei der activen Armee und bei den Truppen im Kaukasus und im Districte von Odesa vorkommen könnten.

Berlin, 26. December. (Bermischtes.) Das Weihnachtsfest in der kaiserlichen Familie verlief in derselben schlichten und gemüthlichen Weise, wie dies dem Charakter des Festes und dem einfachen warmen Sinn der Mitglieder unseres Kaiserhauses entspricht. So ließ es sich unser Kaiser nicht nehmen, das von ihm den Kindern der prinzlichen Familien Bescheerte den Kleinen selbst zu überreichen und deren kindlichen Dank in Kuß oder Händedruck sich spenden zu lassen. Aus allen Theilen der Monarchie waren Gaben eingegangen, kostbare und einfache Gaben, um der Verehrung für den allgeliebten kaiserlichen Herrn Ausdruck zu geben. Ins Besondere waren in großen Quantitäten Stollen, Kuchen und „Striezeln“ und sonstige Gebäcke, wie sie in den verschiedenen Gegenden „zu Weihnachten“ bereitet zu werden pflegen, angekommen und fast jeder einzelnen Sendung war der Wunsch beigefügt, daß es dem hohen Beschenkten „gut bekommen“ möge. — Die „Post“ reproducirt das Gerücht, daß am 1. Januar aus Anlaß des 70jährigen Dienstjubiläum des Kaisers eine allgemeine Amnestie für die wegen politischer Vergehen Verurtheilten werde

erlassen werden, ohne selbst eine Gewähr für seine Nichtigkeit zu übernehmen. — Die Lehrer und Erzieher des Kaisers Wilhelm haben wohl ein Anrecht darauf, bei den Notizen, die sich auf das bevorstehende 70jährige Dienstjubiläum des Kaisers beziehen, nicht vergessen zu werden. Den ersten Unterricht erhielt Prinz Wilhelm durch den Erzieher seines älteren Bruders, Herrn Delbrück, der 1848 als Professor der Philosophie in Bonn starb. Seit 1809 waren zu Erziehern des Prinzen Herr Prof. Reimann, Major v. Birch und Generalmajor v. Diercke bestellt. 1810 folgte der Hauptmann (spätere General der Infanterie) v. Reiche, in dessen Memoiren es heißt: „Prinz Wilhelm that sich durch schnelles Auffassen und durch einen practischen Verstand, durch große Ordnungsliebe, Talent zum Zeichnen und durch einen für sein Alter ersten und gezeigten Charakter hervor. Es lag in ihm der wahre und zuverlässige Soldat und Anführer, wie er es nachher auch in vollem Maße geworden ist. Der letzte Gouverneur des Prinzen war Oberst v. Brans. — Das Exemplar der Chronik, dessen sich der Kaiser bei der Verlesung derselben im Weißen Saale bediente, hat, wie nach der „Tribüne“ in Bundesrathskreisen erzählt wird, einen eigenthümlichen Umweg gemacht, bis es in die Hände des Kaisers gelangte. Die schön kalligraphirte Rede, in einer Mappe aus rothen Sammet mit Goldfäden verziert, wurde am Freitag Morgen durch einen Boten des Fürsten Bismarck im kaiserlichen Palais abgegeben. Der Diener, der die Mappe in Empfang nahm, wäunte, es sei dies ein für den Kaiser bestimmtes Weihnachtsgeschenk und legte es zu den für S. Majestät bestimmten Weihnachtsgaben unter den Tannenbaum, der eigens für den Kaiser angezündet wird. Als der Kaiser Mittags nach der Rede fragte, wurde erst zum Reichskanzler gesendet und nun erst der Verbleib der Rede unter allgemeiner Heiterkeit ermittelt. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den Justizminister Leonhardt. — Aus Köln meldet die „Kölnische Zeitung“ unterm 22. d. Mts: „Die Commission für das Bismarck-Denkmal setzte in ihrer gestrigen Sitzung den Preis für das dem Bildhauer Schaper in Berlin zur Anfertigung übertragen: Bismarck-Denkmal auf 40,000 M. fest.“ — Dem Schlußmacher des deutschen Reichstages, dem Abgeordneten Valentin, ist als fünfte Weihnachtsgabe ein Album gewidmet worden, das die reichhaltige Sammlung seiner auf die „Kurzweiligkeit“ der Reichstagsdebatten so einflußreichen Anträge in sich birgt. Eine Anzahl befreundeter Abgeordneter dedicirt dem verdienstvollen Wortabschneider dieses Angebinde, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob ihnen nicht selbst bei Gelegenheit durch eines der Albumblätter der Redefaden unbarmerzig abgeschnitten worden ist. In dem Album sind die Schlußanträge von rother, die auf Vertagung lautenden aber, als weniger radical, von weißer Seide eingefaßt. — Die Zahl der in Berlin erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften im Jahre 1877 beträgt nicht weniger als 374. Davon haben 37 einen amtlichen Charakter, 48 sind politische und socialen Inhalts; dazu kommen 21 Journale für Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, 21 für kirchliche und religiöse Angelegenheiten und 17 Unterhaltungsschriften. — Nach einer beim Hause Godefroy in Hamburg eingegangenen telegraphischen Nachricht aus San Francisco ist Sr. Majestät Schiff „Hertha“ am 20. October c. von Samoa nach Fonga (soll wohl Fiti heißen) gefeget. (Hiermit sind die beunruhigenden Gerüchte beseitigt, welche durch längeres Fehlen von Nachrichten über die „Hertha“ verbreitet waren. Die Red.)

— (Das Unglück an der Mogat.) Die „N.-Ztg.“ schreibt Die Bewohner der Elbinger Niederung sind in Folge eines am 17. d. Statt gedachten Durchbruchs des rechtsseitigen Mogatdammes von einem erschütternden Unglück betroffen worden, das durch außerordentliche Naturereignisse herbeigeführt und durch die begleitenden Umstände weit über die Bedeutung solcher von Zeit zu Zeit eintretenden Katastrophen hinaus gefeigert worden ist. Es sind die Früchte der Arbeit vieler Generationen auf einem etwa 1 1/2 Quadratmeilen umfassenden Gebiete vernichtet und mehr als 10,000 Menschen durch die hereinbrechende Sündfluth von Haus und Hof getrieben worden. Die fruchtbaren Weichselniederungen, welche deutscher Fleiß vor nun 600 Jahren unter der Herrschaft des Ordens dem mächtigen Strome abgerungen und in reiche Landschaften mit freundlichen Dörfern und fruchtbaren Aedern umgewandelt hat, ist ungeachtet aller Schutzvorrichtungen noch heute von der unwiderstehlichen elementaren Gewalt der großen Wassermassen bedroht, wenn sie in ihrem reißenden Laufe irgendwo aufgehalten, sich mit souveräner Rücksichtslosigkeit ihren eigenen Weg suchen. Da ist kein Damm zu hoch oder stark genug, um der Gewalt des Wassers zu trohen. Je mehr es dem Menschenwiz gelungen ist, die Ueberschwemmungen bezüglich ihrer Häufigkeit einzuschränken, desto mehr ist die verderbende Wirkung derselben gesteigert worden, wenn außerordentliche Verhältnisse eintreten. Ein Eisgang im December ist schon an sich eine äußerst seltene Erscheinung; indem aber auf dem unteren Laufe des Stromes die

Eisdecke fest liegen blieb, während von oben her aus den Quellenländern immer größere Wasserfluthen die treibenden Eismassen zusammenschoben, aufstürzten und sich selbst den Weg sperrten, suchte und fand der gewaltige Strom einen Ausweg und ergoß sich in die seit länger als hundert Jahren verschont gewesene Esbinger Niederung, dieses große Becken in einen Weiten weiten See verwandelnd. Jetzt hat die sibirische Kälte, welche in den östlichen Provinzen herrscht, die wilden Wasser zwar gebändigt, aber die ganze große, viele Fuß hoch unter Wasser gefrorene Landschaft liegt unter einer fukhdicken Eisschicht begraben, während die Wasser-massen darunter jedes Abflusses entbehren. Wie groß und wie nachtheilig die Schädigung ist, welche den betroffenen Landstrich und seine Bewohner heimgesucht hat, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Das Eine ist aber unzweifelhaft, daß augenblicklich und für die Dauer des Winters Tausende von Familien einem außerordentlichen Nothstand preisgegeben sind und daß es sehr bedeutender Mittel bedarf, um dieselben gegen Kälte und Hunger zu schützen. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, dazu reichen die Kräfte der benachbarten Kreise oder einzelnen Provinz nicht aus. Ein Aufruf des Hülfscomitees des Stadt- und Landkreises Elbing richtet seine Bitte um Unterstützungen für die Nothleidenden an die Herzen der Mitbürger im ganzen Vaterlande. Wir dürfen hoffen, daß der so oft bewährte, opferbereite Sinn des deutschen Volkes sich auch in diesem Falle bethätigen und der Noth der Ueberschwemmten abzuhelfen nicht säumen wird. Sind wir Menschen auch oft zu schwach, die Macht elementarer Ereignisse zu brechen, so sind wir doch stark genug, durch vereinte Gaben die äußerste Noth der Betroffenen zu lindern.

(Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 16. December 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,096,583,200 Mt. Doppelkronen, 336,173,640 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mt.; an Silbermünzen: 71,538,775 Mt. 5-Markstücke, 72,177,054 Mt. 2-Markstücke, 143,512,165 Mt. 1-Markstücke, 47,561,237 Mt. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 35,369,320 Mt. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 Mt. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,637,813 Mt. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,986,518 Mt. 74 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,377,119 Mt. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,432,756,840 Mt.; an Silbermünzen: 370,158,531 Mt. 40 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 Mt. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,363,637 Mt. 87 Pf.

Königsberg i. Pr., 23. December. In dem Gebäude der Königsberger Hartung'schen Zeitung ist heute früh 6 Uhr ein großes Feuer ausgebrochen, die Dofficin ist bis jetzt noch unversehrt, aber sehr gefährdet.

München, 24. December. Sicherem Vernehmen nach wird der König die commandirenden Generale der beiden bayerischen Armeecorps, v. d. Tann und v. Duff, nach Berlin senden, um Sr. Majestät dem Kaiser zu seinem sechzigjährigen Militärdenktag die Glückwünsche der bayerischen Armee zu überbringen.

— Die seit langer Zeit rubende, früher viel und lebhaft ventilirte Frage der bayerischen Helme steht wieder auf der Tagesordnung. Mit dem Brustpanzer der beiden bisherigen bayerischen Kürassier-Regimenter soll jetzt auch der dem französischen sehr ähnliche Kürassierhelm fallen, da er das sichere Schließen mit dem Carabiner unmöglich machen würde, und es tagt deshalb jetzt unter dem Voritz des Prinzen Luitpold eine Commission Besuchs Einführung eines neuen Helms. Die Frage ist etwas schwierig, da man an entscheidender Stelle weder preussische Militärmeister liebt, noch andererseits direct particularistisch erscheinen möchte. Das von der literalen Presse geschieht in die Debatte geworfene Wort „preussischer Dragonerhelm“ wird die Approbation dieser letzteren Kopfbedeckung wohl bereiten haben. Vielleicht kommt man auf den neuen sächsischen Reiterhelm.

Italien. Rom, 25. December. Der Papst hat gestern das Cardinal-Collegium empfangen. Cardinalbischof di Pietro verlas in Stellvertretung des unpächtlichen Decans des Collegiums, Cardinalbischof Amat, eine Adresse, in welcher dem Papste die Glückwünsche zum Weihnachts- und Neujahrsfeste dargebracht wurden. Der Papst antwortete, daß es in gegenwärtig stürmisch bewegter Zeit, wo die Revolution göttliche und menschliche Gesetze vernichtet, die Gesellschaft umfürze, Pflicht der Kirchenhäupter sei, sich dieser Barbarei (!) zu widersetzen. Auf die Verhältnisse in Deutschland und Italien hinweisend, forderte der Papst zur Einigkeit auf.

England. London, 25. December. Von der Küste Schottlands werden neue zahlreiche Schiffbrüche mit Verlust an Menschenleben gemeldet. Bei Stonehaven ist die Danziger Barke „Johanna“ gescheitert; die Mannschaft soll ertrunken sein. Unweit Collieston ist eine unbekannt deutsche Barke untergegangen, die Mannschaft derselben ist ebenfalls umgekommen. Die norwegische Brigg „Sophie“ aus Solmesstrand ist bei Peterhead gescheitert; von der Mannschaft ist Niemand gerettet.

Dundee, 26. December. Nach hier eingegangenen weiteren Nachrichten stellt sich die Anzahl der Schiffe, die am Freitag und Sonnabend an der schottischen Küste Schiffbruch erlitten, immer größer heraus und der Verlust an Menschenleben beträgt mindestens hundert. Die Zahl der in den letzten 14 Tagen an der schottischen Küste vorgekommenen Schiffbrüche beläuft sich auf 120 und die Zahl der dabei in den Wellen umgekommenen Personen auf etwa 200. Unter den verunglückten Schiffen befanden sich mehrere deutsche.

Dänemark. Kopenhagen, 23. December. Gestern Abend hat sich in Schloß Christiansborg eine dänische geographische Gesellschaft constituirt. Der König hat das Protectorat übernommen, zum Präsidenten wurde der Kronprinz gewählt. — Das mit Kohlen beladene deutsche Barkschiff „Hiram“ ist bei Fornæs an der Nordostspitze von Jütland total untergegangen, die Mannschaft ist in den Wellen umgekommen.

Rußland. Petersburg, 24. December. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander erkrankt sei, ist vollständig unbegründet. Die Bewohner Petersburgs haben den tatsächlichen Beweis für die Unrichtigkeit durch das öffentliche Erscheinen des Kaisers.

— Der am Nicolaustage vor der Kasankirche Statt gehabte Tumult, an welchem sich etwa 80 Personen theilnahmen, begann damit, daß man zu Gunsten Serbiens „Hurrah“ rief. Als sich nun das Volk um den Haufen sammelte, ertönten andere Rufe und eine Art Fahne erschien mit dem Motto der Emigranten-Presse „Land und Freiheit“. Wie das Publicum gegen die Tumultuanten auftrat, dieselben zum Polizeibureau transportirte, ist bereits gemeldet. Unter den in Gewahrsam befindlichen Personen, gegen welche die Untersuchung eingeleitet ist, befinden sich auch zehn Frauenzimmer, Studentinnen der Medicin. Der Charakter des Studententravalls ist ein nihilistischer.

Amerika. New-York, 25. December. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus St. Domingo ist daselbst eine Revolution ausgebrochen. Der Präsident Gonzalez ist seines Amtes entsetzt worden und hat sich geflüchtet.

Washington, 25. December. Bei einer Unterredung, welche der Präsident Grant gestern mit einem Correspondenten der Associated Press hatte, erklärte der Präsident, er wisse nichts von einer demokratischen Verschwörung in der Armee, er glaube auch nicht, daß in derselben anlässlich der Präsidentenwahl ein Interscal bestiehe. Die Armee werde denjenigen bereitwillig als Präsidenten der Republik anerkennen, der als der Gewählte proclamirt werde.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 27. December.

* Rundschau. (Prüfungstermine. — Zur Gerichtsorganisation. — Zur schlesischen Tuch- und Teppichindustrie. — Unser Grünberger. — Ein Wolf. — Zu den Wahlen.) Das königl. Provinzial-Schulcollegium hat für das Jahr 1877 die Prüfungstermine für Rectoren auf den 16., 17., event. 18. April, sowie auf den 22., 23., event. 24. October, für Lehrer an Mittelschulen auf den 18. April und die folgenden Tage, sowie auf den 24. October und die nächsten Tage festgesetzt. Die Meldungen zu einer der beiden vorerwähnten Prüfungen müssen unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 20. Januar, bezw. 20. Juli l. J. bei dem Provinzial-Schulcollegium erfolgen.

Der „Niederöhl. Anzeiger“ schreibt aus Slogau: „Vor einiger Zeit wurde von Grünberg aus das Gerücht verbreitet, bei der neuen Gerichtsorganisation würde das Landgericht höchst wahrscheinlich nach Grünberg verlegt werden, weil F-stungstädte wie Sitz von Landgerichten sein sollen. Unser Landtagsabgeordneter, Herr Henze-Weichardt, wandte sich an den Reichstagsabgeordneten Herrn Justizrath Dr. Carl Braun mit der Bitte, Erkundigungen einzuziehen zu wollen, ob das Gerücht auf Wahrheit beruhe oder nicht. Herr Dr. Carl Braun hat nunmehr Folgendes geantwortet: „Was die Frage wegen der Landgerichtsverlegung anbelangt, so ist dieselbe, wie der Herr Justizminister Dr. Leonhardt mir versicherte, noch gar nicht geprüft, geschweige denn entschieden, es sprechen aber alle Wahrscheinlichkeitsgründe für Slogau.“ Da die Frage über den Sitz der Landgerichte noch nicht erledigt ist, so wird es die Aufgabe der in Betracht kommenden Städte sein, durch Petitionen u. s. w. dahin zu wirken, daß sie bei der neuen Eintheilung nicht übergegangen werden. Wie wir wissen, hat der Herr Landtagsabgeordnete für Hirschberg-Schönan, Kreisgerichtsrath Ottow, sich bereits vielfach für Hirschberg verwandt. Sache der Stadt selbst wird es sein, nun auch ihrerseits in dieser brennenden Angelegenheit vorzugehen.

Die „Baltische Börsenzeitung“ schreibt: „Die für die schlesische Tuchindustrie nicht unwichtige Frage, ob nach dem pöblich erfolgten Tode des Inhabers und Chefs der alten bedeutenden Firma Gebers & Schmidt in Görlitz das Geschäft fortgeführt werden

soß oder nicht, ist, gutem Vernehmen nach, bereits entschieden. Gevers & Schmidt haben gerade in den letzten Jahren, wo die meisten Tuchindustriellen ihre Unternehmungen einschränkten, den Umfang ihres Geschäftes bedeutend erweitert und einen bedeutenden Theil der guten Kundenschaft der schlesischen Tuchfabrik in Grünberg in Liquidation übernommen, wie sie denn auch durch den Ankauf der Jälichauer Vereinsfabrik und durch die Beschäftigung zahlreicher kleiner Tuchindustriellen in der kritischen Zeit viel gethan haben, um die Industrie, durch welche das Haus seiner Zeit groß geworden ist, zu unterstützen. Das Schmiedeberger Etablissement, welches sich durch seine nachgeahmten Smyrnaer Teppiche einen Betruf erworben hat, wird wahrscheinlich von dem bisherigen Leiter, E. Wende, selbstständig fortgeführt werden."

Unser heimischer „Grünberger“ scheint in der That bei der Concurrenz aller deutschen Weine vor den Reichsboten sich Freunde erworben und damit wieder ein gutes Stück Vorrurtheil von sich abgestreift zu haben; denn jeder Zeitungsbericht spricht sein Erstaunen darüber aus, daß der „Grünberger“ ein so trinkbares Gewächs sei. Am Entschiedensten spricht dies der Referent des „Berliner Fremdenblattes“ wie folgt aus: „Und nun eine Lauge eingelegt für die norddeutsche Weinproduction! — Wer wird nach dieser Weinprobe noch auf den Grünberger schimpfen, oder auf den Raumburger? Nur der, welcher nie welchen getrunken hat! Es waren da Grünberger Weine, die selbst einem Rheinländer munden mußten. Ueberall giebt es neben guten Lagen auch schlechte, neben guten Jahrgängen auch Mißwachs. Grünberg war aber reich und trefflich vertreten in den Jahrgängen 65, 68, 74 mit Roth- und Weißweinen, ins Besondere durch Rabene, S. B. Wronsky, Seidel, Hentschel u. s. w. Von Säure, die man gewöhnlich dem Grünberger nachsagt, war nichts zu finden. Dabei muß ich mittheilen, daß mir ein großer Spätheuer einmal sagte, daß er Jahre lang bedeutende Sendungen Grünberger Rothweine nach Bordeaux geliefert habe. Dieser Wein findet also in Frankreich jene Anerkennung, welche er unter seinem eigenen Namen in Deutschland so leicht nicht erwirbt.“

In Glogauer Kreise hat sich seit Kurzem ein Wolf gezeigt. Er ist auf Quariter und in der letzten Woche auf Dentwitzer Terrain bemerkt, auch sind einige von ihm zerrissene Rebe gefunden worden.

Der von der Fortschrittspartei Breslaus für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellte Candidat, Professor Dr. Sanel, hielt daselbst dieser Tage seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Candidaturrede. Wie entnehmen derselben folgende Charakteristika der Fortschrittspartei: Die Fortschrittspartei ist eine durch und durch nationale Partei, sie weiß es zurück, daß irgend eine andere Partei sie an Unabhängigkeit an Kaiser und Reich übertrifft; sie ist ein Feind aller kirchlichen, gegen die Rechte des Staats sich aufhebenden Hierarchie, aller Particularinteressen, sie ist eine streng constitutionelle Partei; sie wünscht die Rechte des deutschen Kaisers im deutschen Reiche gestreift zu sehen gegenüber den Ansprüchen des Bundesraths; sie tritt ein für die Rechte des deutschen Volkes, sie fordert für den Reichstag volles Mandatrecht, sie fordert Ministerverantwortlichkeit. Die Fortschrittspartei ist eine Partei der sozialen Freiheit; sie verkennt nicht die mancherlei Schäden, von denen die Gesellschaft angegriffen ist, nicht die Mängel der Gesetzgebung; sie will mit der Gesetzgebung die Bedingungen herstellen, unter deren die Gesellschaft sich zu wirtschaftlicher Wohlfahrt zu entwickeln vermag.

* (Zur Handelskammerwahl.) Nach § 82 des vom Reichstage angenommenen neuen Gerichtsverfassungsgesetzes werden die für die Landgerichte vorgesehene Kammern für Handelsfachen mit rechtsverständigen Richtern und mit Handelsrichtern besetzt und nach § 86 a. a. O. die letzteren auf gutachtlichen Vorschlag des zur Vertretung des Handelsstandes berufenen Organs für die Dauer von 3 Jahren ernannt, also mit andern Worten von der Handelskammer gewählt. Da das Gerichtsverfassungsgesetz am 1. October 1879, also noch während der dreijährigen Amtsperiode der neu zu wählenden drei Handelskammermitglieder, in Kraft treten soll, so gewinnen dadurch die bevorstehenden Handelskammerwahlen eine erhöhte Bedeutung, und es bleibt dringend zu wünschen, daß die Wahlleitung an denselben eine lebhaftere, als bisher, sein möge. Die Wahl findet für Hirschberg-Schnau Donnerstag, den 28. v. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Zimmer Nr. XIV. des Rathhauses zu Hirschberg Statt.

* (Vorträge des Herrn Prof. v. Schlagintweit.) Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die ersten beiden Vorträge des bekannten Reisenden und Gelehrten Herrn Professor R. von Schlagintweit Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. v. M., Abends 8 Uhr, im Demnitzschen Saale Statt finden. Herr v. Schlagintweit hat zum Gegenstande seines Vortrages das interessante Thema „Hochasien“ gewählt.

— (Einbeschränkung.) Bei der von der hiesigen Loge gestern Abend im Logenlocale veranstalteten Weihnachtsbeschränkung wurden 43 bedürftige Kinder mit allerlei nützlichen und angenehmen Sachen reichlich beschenkt. Die Feierschicht fand unter zahlreicher Theilnehmung

der Logenmitglieder und ihrer Angehörigen Statt. Herr Rector Wälbner hielt die Ansprache.

— (Kälte und Schlittenbahn.) Die am Schlusse der vorigen Woche eingetretene Kälte steigerte sich vorgestern und gestern auf 15—16, in vergangener Nacht und heut früh aber gar auf 20—21 Gr. R. Da mit der Kälte zugleich ein wenn auch nur mäßiger Schneefall eintrat, ist eine leidliche Schlittenbahn hergestellt worden, welche gestern, am zweiten Weihnachtsfeiertage, fleißig benützt wurde.

— (Militär- und Kriegerverein.) In dem Appell, welchen der hiesige Militär- und Kriegerverein gestern Abend in seinem Vereinslocale, der Schnabelschen Restauration, abhielt, wurde zur Feier des 70jährigen Militär-Jubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs, für den 1. Januar folgendes Programm festgesetzt: Früh Reveille; um 11 Uhr Salutschüsse; Nachmittags um 3 Uhr gefällige Zusammenkunft der Vereinsmitglieder und Angehörigen derselben im Waldschloßchen auf dem Cavalierberge; Abends Feuerwerk, Gesang, Ansprache, gefälliges Beisammensein und Tanz. Ein Jubiläumsbeitrag ist mit Einschluß eines Beitrages aus Warmbrunn Seitens des Vereines an das Bundespräsidium bereits eingesandt worden.

* (Katholisches.) Man schreibt uns: „Die hiesige katholische Gemeinde, welche, wie wir zu unserer Freude constatiren können, beständig im Wachsthum begriffen ist, feierte das Andenken der Geburt Christi vom 24. zum 25., Nachts 12 Uhr, in der zu ihrer Versorgung stehenden, innen würdig ausgestatteten St. Anna-Kirche durch ein von ihrem Pfarrer, Herrn Klemm, celebrirtes Hochamt und war der Besuch trotz der späten Stunde ein zahlreicher.“

* (Hochstapler.) Das „Grünberger Wochenblatt“ schreibt: „Wir nehmen Anlaß, vor einem sehr gefährlichen Hochstapler zu warnen, welcher namentlich das platte Land unsicher macht. Derselbe ist ein ehemaliger Haushälter aus Volkshain, ein etwa 25jähriger junger Mann von sehr einnehmenden Manieren, welcher sich bei den ländlichen Besitzern unter der Angabe einzufinden und heimlich zu machen wußt, er sei sehr vermögend, beabsichtige einen Gasthof in der Gegend zu kaufen und brauche zum Betriebe der Wirthschaft eine tüchtige, umsichtige Gattin. Verschiedentlich ist es ihm auf diese Angaben hin gelungen, Liebshäuten anzuknüpfen, welche er dann auf Grund der ferneren Lüge, sein Geld sei unterwegs, zur Erhebung von mehr oder minder beträchtlichen Anleihen bei dem „Schwiegervater“ ausgenutzt hat, nach deren Realisirung er dann alsbald auf Nimmerwiedersehen verschwindet.“ Also Warnung vor diesem Heirathscandidaten!

* (Amtsunkosten der Amtsvorsteher.) In den Rescripten vom 8. Juli und 14. September 1874 war vom Minister des Innern ausgeführt worden, daß die Kosten, welche den Amtsvorstehern resp. Polizeiverwaltern in den Städten durch Reisen bezuflugs Wahrnehmung des öffentlichen Interesses in der mündlichen Verhandlung vor den Verwaltungsgerichten bei Anträgen auf Ertheilung der Concession zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft oder zum Kleinhandel mit Spirituosen erwachsen (§ 134 V. 2 der Kreisordnung), nicht als baare Auslagen des Besahrens oder als Gebühren für Zeugen und Sachverständige oder als baare Parteiauslagen anzusehen sind, sondern daß derartige Kosten zu den Amtsunkosten (§ 69 a. a. O.) gerechnet werden sollen. Wenn bei Abmessung der Amtsunkosten-Einschätzungen der Amtsvorsteher auf derartige Ausgaben keine gebührende Rücksicht genommen worden sein sollte, so wäre dagegen nichts zu erinnern, daß in entsprechendem Betraege den Amtsvorstehern von den Kreisräthen oder von den Amtsausschüssen für Dienstreisen der gedachten Art Tagegelder und Reisekosten bewilligt würden. Aus Anlaß eines Specialfalles hat ein Verwaltungsgericht entschieden, daß nicht bloß bei den oben genannten gewerblichen Concessionsachen, sondern bei allen Streitfachen, in welchen die Polizeibehörde nicht als verlagte Partei, sondern lediglich zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses, also auch bei Wegesachen zur contradictorischen Verhandlung gezogen resp. vorgeladen wird, die Kosten, welche durch solche zu obigem Zwecke unternommene Reisen entstehen, zu den Parteiauslagen nicht zu rechnen sind und daß dieselben daher von der unterliegenden Partei nicht erstattet verlangt werden können.

— (Cunnersdorf, 24. December.) (Einbeschränkung und Zuwendung.) Auf Veranlassung der hiesigen Gemeinde fand gestern im Schulsaale hieselbst eine Einbeschränkung Statt, bei welcher die bedürftigen Kinder mit Schuhen, Strümpfen und Hemden beschenkt wurden. Mit der Einbeschränkung war eine Weihnachtsfeier verbunden, nach deren Beendigung die beschenkten Kinder einen Antheil vom Ausputz des Christbaumes erhielten. — Der Besitzer der hiesigen Papierfabrik hat auch in diesem Jahre wieder eine namhafte Summe zum Ankauf von Lehrmitteln der Schule überwiesen.

(Landeshut, 26. December.) (Todt aufgefunden.) — (Weihnachtsfeier.) Am Morgen des 24. December wurde auf einer Wiese der Breitenau in der Nähe der feineren Brücke ein in den mittleren Jahren stehender, unbekannter Mann todt und ganz steif gefroren aufgefunden. Derselbe war von den Oberkleidern, welche

in Fäden herumlagen, ganz entblüht, zeigte an einigen Stellen des Körpers Verletzungen, die den Verdacht aufsteigen ließen, daß hier ein Verbrechen zu Grunde liegen könnte, zumal Werthgegenstände bei ihm nicht aufgefunden wurden. Die angeordnete Section wird wohl das Nähere ergeben. Nach den Kleidern zu schließen, ist der Todte wahrscheinlich aus Böhmen und gehört einem nicht gerade armen Stande an. Arbeiter wollen am Abend vorher zwei unbekannte Männer, von denen der eine dem Todten ähnlich gewesen sein soll, die Breitenau hinausgehen gesehen haben. — Von Seiten der Gewerbetreibenden wird über die geringe Kaufkraft in der diesjährigen Weihnachtszeit allgemeine Klage geführt und sollen noch nie so schlechte Geschäfte gemacht worden sein.

S. Vollenhain, 26. December. (Weihnachtsbescherung.) Am gestrigen Tage veranstaltete der „Thalco-Verein“ im Saale des Herrn Boer aus dem Erbk. dreier Theatervorstellungen und aus freiwilligen Beiträgen hiesiger Bewohner eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder aller Confessionen. Nach einer kurzen Ansprache mit Gesang und Festsrede erfolgte die Einbescherung an 95 Kinder. Ein baarer Ueberrest von 5 Mark konnte noch am Schluffe an hilfsbedürftige Arme vertheilt werden. Im Namen der Armen sprechen wir dem Verein den wärmsten Dank aus.

A. Striegau, 26. December. (Zur Gymnasialfrage.) Die von den städtischen Behörden vor ca. dreiviertel Jahren beschlossene Umwandlung der „höheren Bürgerschule“ in ein Gymnasium hat immer noch nicht die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erhalten. Wie i. B. auch der „Vote“ mittheilte, war von Seiten der Minorität der Stadtverordnetenversammlung bei der königl. Regierung Protest gegen die betreffenden Beschlüsse erhoben worden. Die königl. Regierung hat nunmehr unter dem 15. d. Mts. die in dem Protest niedergelegten Einwendungen für unbegründet erklärt und die Unterzeichner desselben bedeutet, „daß die Ausführung des in Rede stehenden Stadtverordnetenbeschlusses von der abzuwartenden ministeriellen Entscheidung auf das Gesuch um Genehmigung der von den städtischen Behörden beschlossenen Umwandlung der höheren Bürgerschule in ein Gymnasium abhängig ist.“ Demnach ist Aussicht, daß diese wichtige, die Interessen der Anstalt, wie der Bürgerschaft, vielfeiltig berührende Schulfrage binnen kurzem zur definitiven Erledigung kommt.

© Friedeburg a. O. (Jahresüberblick.) Das Jahr 1876 eilt mit raschen Schritten seinem Ende zu und es ist nun schon möglich, einen Ueberblick dessen zu geben, was in diesem Jahre uns mehr oder weniger betroffen und beschäftigt hat. Im Ganzen ist von hier nicht viel Außergewöhnliches zu berichten. Die Verwaltung der Lgl. und Rädt. Behörden konnte ohne Unterbrechung in besserer Weise fortgeführt werden und an Arbeit hat es da nicht gefehlt, denn die Zeit geht immer wieder Neues und hält die geistigen Kräfte in steter Anspannung. Auch in den Kirchen und Schulen haben keine störenden Hindernisse obgewaltet. Als neu trat mit Anfang dieses Jahres die Vormundschaftsordnung und die Einführung der Weisenräthe auch hier ins Leben. Die Verbesserung der städtischen Straßen und Wege war in diesem Jahre in baulicher Hinsicht eine Hauptaufgabe und außer der Rathhaussturmreparatur und Umfassung des Rathhauses mit Sandsteinsockeln ist an den öffentlichen Gebäuden wenig zu bessern notwendig gewesen. Die bedenkende Reparatur des katholischen Kirchthurms konnte nicht zur Vollendung kommen. Von Privaten wurde wenig gebaut, weshalb auch der Ziegelabsatz ein schwacher war. Dem städtischen Forste wurde wieder durch Pflanzung u. s. w. erneute Fürsorge für die Zukunft angewendet. Wohlthätige Vermächtnisse kamen wenige vor. Der Gesundheitszustand war ein erfreulicher, da Luft, Wasser und Wohnungen hier gut und hinreichend sind, doch war trotz billiger Mieten der Bezug ein schwacher. Diebstähle und gemeine Verbrechen sind auch in diesem Jahre nur in einzelnen Fällen vorgekommen. Die seit Johanni hier errichtete Buchdruckerei mit dem „Vote“ aus dem Duessthal“ hat sich gut eingebürgert. Im Februar gab es überall großes Wasser und Mitte März großen Sturm. Die für Tausende erwünschte leidliche Witterung in jetziger Jahreszeit hat dem Geschäftswerte unserer Strumpfmacher, Schuhmacher, Kürschner u. dergl. erheblich geschadet und wird der nächsten Zeit auch hier mit Wagen entgegengehen.

* Orlitz, 23. Decbr. (Eine beschlußunfähige Stadtverordnetenversammlung.) Die „Orlitzer Anzeiger und Nachrichten“ schreiben: „Die Stadtverordneten-Sitzung am letzten Freitag nahm einen Verlauf, wie er hier wohl noch nicht dagewesen ist, und wie er sich auch nur mit der jetzigen Weihnachtszeit, in welcher viele der Vertreter der Stadt durch ihre privaten Geschäfte in ihrer Zeit sehr bedrängt sind, einigermassen entschuldigen läßt. Nachdem nämlich mehrere Angelegenheiten von im Ganzen geringem allgemeinem Interesse erledigt, und nachdem die Stats der Steinbrüche, der Samendarranstalt, der Brettmühlen, der Deeresennung, der meliorirten Wiesen, der Forstdomänen, der Forstverwaltung, der Verwaltung des städtischen Grundeigentums und des städtischen Armenwesens für 1877 durchberathen und angenommen worden

waren, nahm bei Berathung des Stats der Unterrichtsverwaltung Herr Stadtverordneter Dr. Paur das Wort, um in einer eingehenden Rede die Lage des städtischen Schulwesens zu beleuchten; dieser Gegenstand war jedoch so wenig im Stande, einen großen Theil der Herren Stadtverordneten in der allerdings wohl von dem Redner zu weit bemessenen Ausdehnung zu fesseln, daß die Reihen sich immer mehr lösten, und endlich gegen 6 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Herrn Vorsteher die mangelnde Beschlußfähigkeit der Versammlung constatirt, und dieselbe in Folge dessen geschlossen werden mußte. Wie wir mit Genugthuung hören, hat der Herr Stadtverordnetenvorsteher von seinem Rechte Gebrauch gemacht, diejenigen Herren, welche vorzeitig weggegangen sind, ebenso, wie wenn sie die Sitzung ohne Entschuldigung versäumt hätten, in Ordnungsstrafe zu nehmen.“

* Glogau, 25. December. (Brand.) Nach hier eingegangener Meldung steht das Stationsgebäude der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Sagan seit heute früh 6 Uhr in Flammen.

* Glas. (Unglücksfall.) Der „Geb-Vote“ berichtet: Eine hiesige 17jährige Arbeiterin hatte, während sie sich mit den Händen anderwärts beschäftigte, eine Stednadel im Munde, erschrak über etwas und verschluckte unverlebens dieselbe. Sofort angeforderte Hülfsmittel sind bis jetzt fehlgeschlagen, das Mädchen liegt schwer krank darnieder und zweifelt man an ihrem Auskommen.

Vermischtes.

— (Ein neuer Roman von Carl Gukow.) Zuerst in der „Schl. Pr.“ veröffentlicht, wird der Zeitroman „Die neuen Serapionsbrüder“ im Verlage von S. Schottländer, Breslau, in drei Bänden zum Subscriptionpreise von 4 M. 50 Pf. pro Band erscheinen und wird die Herstellung derselben so gefördert, daß der erste Band zu Neujahr, der letzte Ende März 1877 sich in den Händen der Subscribenten befindet. Nach Ausgabe des letzten Bandes tritt erhöhter Ladenpreis ein. Ueber Werth und Bedeutung der Werke Gukow's, des unbefritten ersten der zur Zeit lebenden Schriftsteller Deutschlands, ist die Zeitgeschichte wie in wenig anderen Punkten einig. Es hat es, wie keiner vor ihm, verstanden, die Summe seines physischen und geistigen Lebens zu ziehen und das Resultat in seinen Werken niederzulegen, die, ohne es als Selbstzweck hinzustellen, das trefflichste Stück Culturgeschichte des zweiten Viertels unseres Jahrhunderts sind. Daß aber der hauptsächlichste Repräsentant der Zeit hinter uns liegenden Epoche des „jungen Deutschland“ auch die Jetztzeit, das ganze Labyrinth ihrer politischen, sozialen und religiösen Ideen mit jugendlich frischem Geiste erfasst hat, dafür zeugt sein neuester Roman „Die neuen Serapionsbrüder“, eine seine, geistreiche Satyre auf die in wilder Gährung begriffenen Elemente unserer Lage, aber auch ein Spiegel seiner weltbewegenden Thaten und Errungenschaften. Der Hefertitel der „Neuen Serapionsbrüder“ bildet eine kleine, ruhige Welt, in der die Ereignisse der großen, stürmischen Welt draußen im Flusse der Erzählung, der Glossen, der Aperçus sich wieder spiegeln, in der die vielerzählten Fäden des zeitgeschichtlichen, speciell Berliner Verhältnisses behandelnden Romans immer wieder zusammenlaufen.

— (Drei Wochen eingemauert.) Wie die „Bonner Bzg.“ erzählt, hörten Leute in der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. in der Nähe des großen Ringziegelofens, welcher unweit der Kreuzungstelle der Coblenzer Chaussee und Trajectbahn im Festsicherer Felde steht, ein Wimmern, welches aus dem Ofen zu kommen schien. Nach Aufbrechen des zugemauerten Eingangs zu dem Ringofen fand man dajelbst einen Mann, welcher bereits drei Wochen (?) eingemauert gewesen. Die seit einiger Zeit nicht im Betrieb befindlichen Hohlräume des Ringofens waren zu Beginn des Winters von Obdachlosen als Nachtquartier benutzt und deshalb auf Anordnung des Besitzers der Eingang zugemauert worden. Der Eingemauerte scheint bei der vorher Statt gefundenen Untersuchung der Räume nicht entdeckt worden zu sein; derselbe fristete sein Dasein von den vorgefundenen Nesten von Rüben und Stroh, und, obgleich er sehr elend, hofft man doch auf seine Genesung.

— (Entfegung des amerikanischen Sternbanners.) Kurz vor der Unabhängigkeitserklärung schlug Benjamin Franklin in einer zu Cambridge abgehaltenen Versammlung als Nationalemblem die Beibehaltung der königlichen Farben (die Kreuze von St. Andrew und St. George) mit Hinzufügung von 13, abwechselnd rothen und weißen Streifen vor, um dadurch die Anerkennung der königlichen Souveränität, aber vereinigte Aufsehung gegen englische Tyrannei anzudeuten, und wurde diese Fahne am 2. Januar 1776 im Bivoual der Colonisten bei Cambridge aufgezogen. Der Gedanke, die Kreuze durch Sterne zu ersetzen, stammt von einem Bürger Roß in Philadelphia her, der zur damaligen Zeit und noch später viele Jahre hindurch die meisten Fahnen anfertigte. Die erste officielle Handlung in Bezug auf diese Fahne fand am 14. Juni 1777 Statt, als der Congreß beschloß, daß die Fahne der Vereinigten Staaten aus 13 Streifen, abwechselnd roth und weiß mit einem 13 — die 13 Staaten repräsentierenden — weißen Sterne enthaltenden blauen Felde bestehen solle. Im Jahre 1818 fügte der Congreß 7 weiße, die neu hinzugekommenen

Staaten repräsentirende Sterne bei und beschloß, für jeden ferner be-
 tretenden Staat einen neuen Stern aufzunehmen.
 — Ein sonderbares Schicksal ist der schönen Statue des
 Carls of Derby in Preston widerfahren. Man fand sie früh Mor-
 gens mit blauer Farbe verziert, zwar nicht kunstgerecht, aber doch
 systematisch. Ein breiter Streifen war von der linken Schulter nach
 der rechten Hüfte gezogen, und jedes Knie war mit dem Hofenbands-
 orden geschmückt. Da die Statue aus weißem Marmor ist, so fürch-
 tet man, die Wirkungen des Stubenstreiches könnten dauernden
 Schaden bringen.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.
 (Fortsetzung.)

Otto hatte das lange Schreiben mit hoher Aufmerksamkeit
 gelesen; ließ sich er es feufzend sinken. „Ich muß fort. Nicht
 eine Stunde soll der arme Dintel vergeblich auf mich warten. Wenn
 ich mich beeile, komme ich gerade noch zur rechten Zeit nach Wo-
 ringen zum Zuge.“

Er zog die Locke. „Kann ich sofort einen Wagen nach Wo-
 ringen bekommen?“ fragte er den auf den Ruf der Klingel erschei-
 nenden Hausknecht.

„Wenn der Herr Baron befehlen, ja.“

„Gut. Dann lassen Sie sogleich anspannen. Der Kutscher
 soll sich beeilen. Wenn er mich schnell nach Worringen bringt, so
 daß ich zum Schnellzuge nach B** zur rechten Zeit komme, erhält
 er außer dem Fuhrlohn einen Thaler Trinkgeld.“

„Dann fahre ich selbst, in einer Viertelstunde spätestens soll der
 Wagen vor der Thür stehen“, rief der Hausknecht vergnügt.

Otto packte eiligst seine wenigen Sachen zusammen. Er war
 schnell fertig und hatte, ehe der Wagen angespannt war, volle Zeit,
 den Brief noch einmal zu lesen. Beim ersten Lesen hatte die Nach-
 richt von der Krankheit des Onkels seine ganze Aufmerksamkeit
 gefesselt, jetzt aber fiel ihm die seine Braut betreffende Stelle recht
 unangenehm auf. — „Sie hätte wohl ein paar Worte schreiben
 können“, dachte er. „Nur ein paar freundliche Worte. So viel
 Zeit hätte sie doch wohl trotz der neuen Noten für mich haben
 sollen. Aber nein, sie hat Recht! Wozu leere Worte, da wir uns
 doch in ein paar Tagen mündlich sagen können, was auf dem
 weißen Papier so schwarz und kalt steht. Anna ist verständiger, als
 ich. Ist nicht genug, daß sie ihrem lieben Otto viele, viele Grüße
 schickt?“ Aber es war ihm doch nicht genug, wenn er es sich auch
 selbst einreden wollte; merkwürdiger Weise fiel gerade in diesem
 Augenblick eine andere Erinnerung wieder in ihm auf. Er gedachte
 des Kusses, mit welchem Clara von ihm Abschied genommen hatte,
 des zärtlichen Tones ihrer Stimme, als sie ihm Lebwohl zuge-
 rufen hatte und unwillkürlich fragte er sich, ob wohl Anna, seine
 Braut, jemals einen so tief aus dem Herzen quellenden Ton der
 Liebe für ihn gehabt habe?

Es war ein häßlicher, unbequemer Gedanke und er war wirklich
 froh, daß der Hausknecht sein Sinmen mit der Meldung, der
 Wagen sei angespannt, störte.

Wald darauf saß er im Wagen, er lehnte sich gedankenvoll in
 die weichen Kissen zurück und bemerkte es nicht, daß gerade, als
 der Hausknecht mit der Peitsche knallend zur Abfahrt antrieb, ein
 kleiner Einpäuner, auf welchem ein junger Mann und ein junges,
 schönes Mädchen saßen, von der andern Seite kam und vor dem
 Galhof zur Krone hielt. —

VI.

Schloß Schöneich ist ein altes, prächtiges Herrenhaus, welches,
 schon seit Jahrhunderten im Besitz der freiherrlichen Familie von
 Rothfels, von dieser als der eigentliche Stammsitz der Familie
 betrachtet wurde, obgleich es freies, verkäufliches Allodialeigentum
 war. Der älteste Sohn war stets als der natürliche Erbe des
 Schlosses angesehen worden und die jüngeren Brüder hatten gegen
 diese Familientradition auch um so weniger etwas einzumenden
 gehabt, als Schöneich für den Stammhalter eher eine Last, als
 einen Vortheil bot.

Der mit dem Schloß verbundene Landbesitz war von nicht
 bedeutendem Umfange. Er bestand hauptsächlich aus einem herr-
 lichen Eichenwalde, der wohl werthvoll genug gewesen wäre, wenn
 nur der Familienstolz es dem Besitzer gestattet hätte, ihn zu Gelde
 zu machen; seit Jahrhunderten aber war keine Fische in Schöneich
 gefället worden und selbst in den schlimmsten Zeiten hatten die
 Besitzer lieber die schwersten Opfer gebracht, um nur nicht die
 Art an die mächtigen Eichen zu legen, durch welche ihr Stamm-
 schloß weit und breit berühmt war.

Kaum zwei Meilen von der großen Residenzstadt B** gelegen,
 war Schloß Schöneich der Zielpunkt zahlreicher Landpartien. An
 jedem schönen Sommermittage war die elegante Restauration

im Dorfe Schöneich der Sammelplatz der Elite der vornehmen
 Welt und der reichen Bürgerschaft von B**. Die feinsten Equi-
 pagen standen auf dem großen, freien Plage vor der Restauration,
 während die kleinen Bürger, denen die Preise des vornehmen
 Restaurants zu theuer waren, in großen Personenwagen nach einem
 am Ende des Dorfes gelegenen Gasthaus niederen Ranges fuhren.

Von beiden Gasthäusern wanderten die zahlreichen Gäste nach
 dem nahen Eichenwalde und nach dem prächtigen Schloßpark, der
 von dem Freiherrn von Rothfels dem Publicum mit großer Gast-
 freiheit geöffnet war. Nur einen kleinen Theil des Gartens hatten
 die Besitzer des Schlosses für sich reservirt und den fremden Besu-
 chern entzogen. Einige dünne Bindfäden, welche quer über die
 Wege geleitet worden waren, bildeten die einzigen schwachen
 Schranken dieses vorbehaltenen Gartenzells, sie wurden aber vom
 Publicum so heilig gehalten, daß man von einer Verletzung der-
 selben, von einem Eindringen der Fremden in den Rothfels'schen
 Privatgarten niemals etwas gehört hatte.

Selbst Seine Majestät respectirte die Bindfäden. Als der
 König einst mit seinem Gefolge den Park besuchte und ein über-
 eifriger Kammerherr einen der Bindfäden beseitigen wollte, wurde
 er mit schroffem Wort zurückgewiesen. „Wir danken es unserm
 gastfreien Geheimrath von Rothfels, daß er sein Privateigenthum
 nicht mit eisernen Gittern umgärtet, sondern nur durch einen
 schwachen Bindfaden umschließt. Er vertraut auf die Ehrenhaftig-
 keit der Besucher. Soll er an der unfrigen zweifeln?“ — So
 hatte der König gesprochen und sein Wort ging in der Residenz
 von Mund zu Mund. Die Rothfels'schen Bindfäden waren seitdem
 in B** sprichwörtlich geworden.

Nur in seltenen Fällen, wenn ein Mitglied der Rothfels'schen
 Familie krank war, wurde der kleine vorbehaltene Gartenraum ver-
 größert; dann zog der alte Friedrich, der Kammerdiener des Wirk-
 lichen Geheimraths von Rothfels, die Bindfäden in einem weiteren
 Umfange um das Schloß, damit das Lachen und Lärmen der fröh-
 lichen Parkbesucher nicht bis in das Krankenzimmer dringen könne.

Mit dieser Arbeit finden wir den alten Mann an einem schönen
 Augustabende eifrig beschäftigt.

Friedrich gehörte zu den in der Residenz B** stadtbekanntesten
 Personen; er war noch einer der Kammerdiener aus der alten
 Schule und als solcher wurde er vom hohen Adel mit einer gewissen
 Achtung betrachtet, während die Bürger über seine sonderbaren
 Eigenthümlichkeiten lachten. Ein Original war der Alte jedenfalls
 und schon dadurch fiel er in unserer an Originalität so armen Zeit auf.

Seit etwa 40 Jahren diente er dem Geheimrath von Rothfels;
 vom armen kleinen Dorfschulmeister war er seiner schönen Hand-
 schrift wegen zum freiberlichen Kammerdiener avancirt und in
 dieser Stellung hatte er sich während der langen Zeit von mehr als
 40 Jahren das unbegrenzte Vertrauen seines Herrn erworben. Er
 war zwar dem Namen nach immer noch der Kammerdiener, in der
 That aber das Universal-Factotum des Geheimrathes, dessen Geheim-
 secretair, Rendant, Güterverwalter u. s. w. — Alle Geschäfte seines
 Herrn gingen durch seine Hand.

So großes Vertrauen hatte ihn nicht stolz gemacht, er war
 und blieb der unterthänige Diener seines gnädigsten Herrn, dem
 er nie anders, als mit einer tiefen Verbeugung nahte. Höflich gegen
 Jedermann, zeigte Friedrich gegen alle Mitglieder der Rothfels's-
 chen Familie die tiefste, unterwürfigste Verehrung. In dem Namen
 Rothfels gipfelte für ihn Alles, was groß, vornehm, ehfurcht-
 gebietend war und man erzählte von ihm, er habe selbst dem
 Könige, als dieser einmal den Wirklichen Geheimrath auf Schloß
 Schöneich direct besuchte, nicht eine so tiefe Verbeugung, als un-
 mittelbar darauf seinem Herrn gemacht.

Niemals würde es Friedrich gewagt haben, anders, als im
 Leibrock, in fleckenloser, weißer Weste und mit steifer Cravatte vor
 einem Rothfels zu erscheinen, nie sprach er von einem Familien-
 mitglied anders, als in den gewähltesten Ausdrücken des tiefsten
 Respekts; er wurde deshalb von der übrigen Dienerschaft der ser-
 vilen Schleihererei, der unwürdigen Schmeichelei beschuldigt; die
 näheren Freunde der Familie Rothfels wollten aber behaupten,
 der alte Mann verstehe recht gut, seinem stolzen Herrn in aller
 Demuth und Unterthänigkeit mitunter derb die Wahrheit zu sagen,
 ja, der Geheimrath von Rothfels, der sich selbst für heiliger, besser
 und vornehmer halte, als die ganze übrige Welt, habe doch vor
 seinem Kammerdiener einen wahren Respekt.

Friedrich war, wie erwähnt, eifrig beschäftigt, den im Park
 reservirten Kreis um das Schloß bedeutend zu vergrößern. Wäh-
 rend er die Bindfäden an die Bäume knüpfte und sie über die
 Wege zog, wurde er häufig von Spaziergängern aus allen Stän-
 den angedeutet, denn der schöne Augustnachmittag hatte zahlreiche
 Besucher nach Schöneich herausgelockt. Er gab auf alle Fragen
 nach dem Befinden des Geheimrathes zwar sehr höfliche, aber meist
 auch sehr kurz angebundene Antworten, denn die Neugier der Re-
 sidenzler war ihm lästig.

Schon hatte er sein Werk fast vollendet, als er sah, daß vom Ende der schattigen Buchallee, welche gerade auf das Schloß zuführte, eine kleine Gesellschaft von drei Personen, ein Herr und zwei Damen, sich ihm nahte. Ein Schatten flog über sein faltenreiches Gesicht, als er die Redenden erkannte. Am liebsten wäre er der Begegnung ausgewichen, das aber erlaubte ihm der Respekt nicht, welchen er den Damen schuldig zu sein glaubte. Er zog sich die durch die Arbeit etwas verschobene weiße Cravatte zurecht und schon von Weitem begrüßte er die Damen durch eine tiefe Verbeugung, welche von diesen durch ein leises Kopfnicken, von dem Herrn durch einen kaum merklichen Gegengruß erwidert wurde. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		27. Dec. 23. Dec.		Breslau.		27. Dec. 23. Dec.			
Weizen per Dec.	128	198	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	84,25	84,25	Oester. Banknoten	181	162,30	
Roggen per Dec.	156	155	Freib. Eisen.-Actien	68,50	69,25	Oberschl. Eisen.-Actien	132,25	132,75	
Decbr./Januar.	156	155	Oester. Credit-Actien	212	214,60	Lombarden	124	124,60	
Kaffer per Dec.	147,50	146	Schles. Bankverein	86,50	86,20	Bresl. Discantobank	67,25	67,60	
Rübhl per Dec.	77,25	77,50	Laurahütte	70,50	70,60				
Spiritus loco.	51,90	51							
Decbr./Januar.	54	52,80							
Wien.				27. Dec. 23. Dec.		Berlin.			
Credit-Act.	132,03	133,60	Oester. Cred.-Act.	214,50	214	Lombarden	126	125,10	
Lomb. Eisen.	78	78	Laurahütte	70,75	70,60				
Napoleon'sor	10,005	10,06							

Bank-Discant 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

Wir ersuchen die geehrte Direction unserer Theatergesellschaft nochmals dringend um baldige Aufführung der „Verschwörung der Frauen“.

Viele Theaterfreunde.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Krause** besetzen wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [16826]
Hirschberg, den 25. December 1876.
C. A. Linko und Frau.

Anna Linke,
Carl Krause.

Verlobte.

[5528] Meine Verlobung mit Fräulein **Amalie Weichert**, einziger Tochter der verw. Frau Henner Weichert in Warmbrunn, beehre mich ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 25. December 1876.
Bruno Struck.

[5527] Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Weichert,
Bruno Struck.
Warmbrunn. Hirschberg.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Valeska** mit dem Lehre am hiesigen königl. Seminar Herrn **Hugo Vogt** besetzen wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [16818]
Habschwerdt, d. 24. December 1876.
Kaufmann **H. Fehr** und Frau.

Valeska Fehr,
Hugo Vogt.

Verlobte.

Den Herren Collegen die traurige Mittheilung, daß unser Senior des Hirschberger Kreises, Lehrer-jubilair

Neumann

in den Strickerhäusern (Kolonie Schreiberhan) am 21. d. M. starb, und heute in Prischowitz (Böhmen) wird beerdigt werden. [16817]

Nähe seiner Wsche!
Seidorf, 24. December 1876.
Taube, nunmehriger Senior.

Montag, den 25. d. M., wurde uns nach Gottes unerforschlichem Rathse unsere kleine, heiliggeliebte [5534]

Marie

zu unserm großen Schmerz im Blüthenalter von 2 Jahren 9 Mon. durch den Tod entzissen.

Dies zeigen Freunden und Verwandten tiefgebeugt an
die trauernden Hinterbliebenen
Carl Wiesner, Gemeinde-Vorsteher,
nebst Frau
Hndorf, den 26. December 1876.
Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

[5526] Montag, Nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft unsere Mutter **Johanne Christiane Matwald**, geb. **Finger**.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend an
Carl Matwald, Stellmachersfr.
nebst Frau.
Matwaldbau, den 25 Decbr. 1875.
Beerdigung: Freitag d. 29. d., Nachm. 11hr.

Ämtliche Anzeigen.

Sitzung der Stadt-Verordneten
Freitag, den 29. December.
Verpachtung des Rathhausstellers. — Benkontierung eines Lehrers. — Verkauf einer Parzelle in Grunau. — Miethsvertrag, betr. den Cercierschuppen. — Bewilligung von Umzugskosten und Pre-schoolen. — Deckung gekündigter Capitulationen. — Revisionsprotocolle.
Dr. Lindner, St. B. B.

Lehrerstelle.

Zu Ostern k. J. ist an unserer katholischen Volksschule eine Lehrstelle zu besetzen. Das Anfangsgehalt derselben beträgt 900 Mk. und steigt in 20 Jahren bis 1800 Mark.
Wir ersuchen qualifizierte, namentlich junge Bewerber, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Jan. k. J. [16780] bei uns zu melden.
Hirschberg, den 22. Decbr. 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[16837] Die Wahlen für den deutschen Reichstag werden
am Mittwoch, den 10. Januar 1877,
von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr,
stattfinden. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher, die Stellvertreter der Wahlvorsteher und die Wahllocale sind folgende:

- I. Wahlbezirk** umfaßt: Brangasse, dunkle Burgstraße, lichte Burgstraße, Drabitzberggasse, Gerichtsgasse, alte Herrenstraße, Langstraße, Markt, Worfengasse, Promenade u. Schulgasse.
Wahlvorsteher ist der Bürgermeister Bassenge, Stellvertreter desselben der Stadtrath Thalheim. Das Wahllocal ist der Stadtverordneten-Sitzungsaal im Rathhause.
- II. Wahlbezirk** umfaßt: an der kathol. Kirche, Bahnhofstraße, Boberberg, Holfenhainer Chaussee, Franzstraße, Hirschgraben, Inspectorgasse, Holzte Häuser, Kirchgasse, Priesterstraße, Salzgasse, Schildanerstraße, Schmiedebergerstraße und Zapfengasse.
Wahlvorsteher ist der Stadtrath Böbel, Stellvertreter desselben der Stadtrath Töpfer. Das Wahllocal ist das Schulhaus in der Bahnhofstraße.

- III. Wahlbezirk** umfaßt: Auengasse, an den Brücken, äußere Burgstraße, Greiffenbergerstraße, Däiterhäuser, Hospitalstraße, Mühlgrabenstraße, Rosenau, Sechshäute und Waldhäuser.
Wahlvorsteher ist der Stadtrath Schlarbaum, Stellvertreter desselben der Stadtrath Sack. Das Wahllocal ist der Saal im Gasthose zum schwarzen Roß.

- IV. Wahlbezirk** umfaßt: am Cavalierberg, Berndtengasse, Bergstraße, Cavalierberg, enge Weg, Gartenstraße, Gutsweg, Helligasse, neue Herrenstraße, Sand, Schießbahn, Schützenplatz, Schützenstraße, Sionsvorferstraße, Viehmarktstraße, Walterstraße, Warmbrunnerstraße, Wilhelmstraße, Ziegelgasse.
Wahlvorsteher ist der Stadtrath Gämber, Stellvertreter desselben der Stadtrath Weves. Das Wahllocal ist der Saal im Gasthof zum Kynast.

Es ist nothwendig, daß jeder Wähler bei der Wahl über seine Hausnummer Auskunft geben kann.

Hirschberg, den 22. December 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Verlegung des Etatsjahr-Anfanges auf den 1. April werden die für das Jahr 1876 veranlagten königlichen, sowie die Gemeinde-steuern in den Monaten Januar, Februar und März 1877 unverändert auf Grund der Steuerzettel pro 1876 forterhoben.

Für das Etatsjahr vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 findet die Verabfolgung der Steuerzettel in den Monaten März und April künftigen Jahres statt.

Hirschberg, den 13. December 1876.

Der Magistrat.

[16704]

Freiwilliger Verkauf.

[16268] Die den Erben des Häuslers und Zimmerpoliers **Johann Traugott Sittler** gehörige Häuslerstube Nr. 51 zu **Nieder-Bieder**, abgeschätzt auf 3750 Mark, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem am **16. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr**,

beginnenden und um 12 Uhr Mittags endenden Termine vor dem königlichen Kreisgerichts-Rath Herrn **Noever** im Termins-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können in unserem Bureau II eingesehen werden **Landeshut, den 2. Dec. 1876**

Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

[16802] Folgende den Erben des Stellenbesizers **Carl August Fasman** von **Gaablau** gehörigen Grundstücke: Die Stelle Nr. 134 zu **Gaablau** und das Acker- und Wiesenstück Nr. 91 zu **Gaablau** sollen im Wege der freiwilligen Subhastation in dem

am **6. Februar 1877, Vorm. 10 Uhr**,

beginnenden und um 12 Uhr Mittags endenden Termine vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Noever** im Termins-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Kreisgerichts-Gebäudes verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe, laut deren die gedachten Grundstücke, ersteres auf 18,873 Mark 60 Pf., letzteres auf 5891 Mark abgeschätzt sind, und die Kaufbedingungen sind in unserem Bureau Nr. 2 einzusehen.

Landeshut, den 19. Dec. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[16796] Die dem **Carl Wilhelm Haude** gehörige Stelle Nr. 3 zu **Magdorf** soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am **7. Februar 1877, Nachm. 3 Uhr**,

vor dem Subhastations-Richter in dem Gerichtskreisshaus zu **Magdorf** verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hectar 90 Ares 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 90 Mark 18 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens zur Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am **8. Februar 1877, Mittags 12 Uhr**,

in unserem Gerichtsgebäude, Geschäftszimmer Nr. 3, vom Subhastationsrichter verkündet werden.

Obenberg, den 8. Dec. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Freiw. Subhastation.

[16277] Das den Schmiebemeister **Johann Gottlieb Weiskner's**chen Erben resp. Erbenbesitzer gehörige Grundstück Nr. 27 zu **Nieder-Keipe** abgeschätzt auf 4358 Mark 33 Pf., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe soll

am **17. Januar 1877, Vorm. 10 Uhr**,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird

Januar, den 28. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das den Bauergutsbesitzer **Johann Gottlieb Schwarzer's**chen Erben gehörige Bauergut, Grundbuch Nr. 9 zu **Prosen**, abgeschätzt auf 41,957 Mark 7 Pf., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe soll

am **17. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr**,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. — Der Termin wird

Januar, den 15. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Kgl. Eisenbahn-Commission.

[16813] Zum Bau einer Wege-Unterführung auf Bahnhof **Langenböls** sollen nachstehend bezeichnete Arbeiten und Lieferungen in Submission vergeben werden.

1. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmeyer- und Zimmerarbeiten, incl. Material.
2. Die Lieferung von 37 Mille Ziegelsteinen.

Bewerber wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Donnerstag, den 4. Jan. F. J., Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Commissions-Bureau, Zimmer Nr. 6 anstehenden Termine einreichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen, Massen-Verzeichnisse und Zeichnungen liegen bis zu vorbenanntem Termine täglich während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher **Herrn Reich** ebendasselbst zur Einsicht aus und können Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien von demselben bezogen werden.

Sörlitz, den 23. Dec. 1876.

Der Eisenbahn-Baumeister.
ges. **Cramer.**

Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Bekanntmachung.

Die Frist für das nach unserer Bekanntmachung vom 1. Decbr. veröffentlichte Ausliegen der Liste der Wahlberechtigten aus den von uns vertretenen Kreisen **Hirschberg** und **Schönau** ist abgelaufen und soll nunmehr, da Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste nicht erhoben worden, zur Ausführung der erforderlichen Wahlen geschritten werden.

Es sind, wie bereits erwähnt, an Stelle der alt. 1876 ausgeschiedenden Handelskammer-Mitglieder, Herren

Speditur J. Sachs hier selbst, **Fabrikbesitzer Mende** in Schmiedeberg, **Glashütten-Director Pohl** in Schreiberhau, **Fabrik-Director Krieg** in Eichberg

Neuwahlen vorzunehmen, wobei indeß die Wiederwahl der Ausschiedenden nicht ausgeschlossen ist.

Zum Wahl-Commissar nach § 12 des Gesetzes vom 24. Febr. 1870 von der Handelskammer ernannt, habe ich zur Wahlvollziehung auf

Donnerstag, den 28. Decbr., Nachm. 3 Uhr,

im Zimmer Nr. XIV. des Rathhauses hier selbst (2. Etage) Termin anberaumt, zu welchem ich hiermit alle, in die Stimmliste aufgenommenen Wähler der beiden Kreise **Hirschberg** und **Schönau** erbenst einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die Bestimmungen in den §§ 3 bis 10 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmgewalt von den Wahlberechtigten im Wahltermine mit Ausnahme der in § 5 a. a. D. bezeichneten Fälle persönlich abzugeben sind.

Der Wahlact wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen, nach welcher Zeit das Wahlrecht selbstredend nicht mehr ausgeübt werden kann.

Hirschberg, den 20. December 1876.

Der Handelskammer-Vorsitzende,
als Wahl-Commissarius:
Alberti.

An die stimmberechtigten Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Hirschberg von Stadt und Land.

Zur Berathung über die bevorstehenden Wahlen für den Kirchenrath und die Gemeindevertretung werden die **Stimmberechtigten** Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde **Hirschberg** zu einer Versammlung im Saale des Cantorhauses auf

Donnerstag, den 28. December e., Nachmittags 2 Uhr,

erbenst eingeladen.
Das von der kirchlichen Vertretung gewählte Comité.

Auction.

[16888] Heute den **28. d. M.**, von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle aus einem **Nachlaß gute weibliche Kleidungsstücke, 1 gutes türkische Shawltsch, Pelzgarnituren, außerdem Wollwaaren, neue u. getragene Geh- u. Feisepelze, gute Beuten, 1 neuen Regulator, Rum in Flaschen u. v. a. & öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.**

H. Baumert,
vereh. Auctions-Commissar.

[16811] Nachdem mein Krankenfall für **Poliz- u. gebienkranke Pferde** fertig geworden ist, empfehle ich denselben zur geneigten Berücksichtigung.
Reithierarzt Kemmer.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß Pollutionen, Schwächezustände, Impoten, Frauenleiden. 30-jährige Praxis. [875]**

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 2. Januar 1877 fällige Coupons unserer

4 1/2% Pfandbriefe
(rückz. 120%)

5% Pfandbriefe
werden vom 15. Decbr. a. or. ab an unserer Casse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.
Berlin, im December 1876.

Die Haupt-Direction.
[16410] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als Capitals-Anlage empfohlen.

Goldberg i. Schl.,
den 13. December 1876.

P. F. Günther.

[16744] Einem hohen Publikum von **Hermesdorf u. R.** und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß die ehemals

Gober'sche Klemptner-Werkstatt

von heute ab in meinem Hause hier fortgeführt wird.

Hermesdorf u. R., im Dec. 1876.
Oswald Klement.

[5535] Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Major **von Nolte** noch Forderungen haben, werden ersucht, dieselben bis zum 3. Januar 1877 Hermesdorfstraße 125 bei Herrn Dr. **Ruchten** einzureichen.

[5519] Da ich mich zum 1. Januar t. J. hier selbst als

Friseurin

etablierte, bitte ich, mich mit Aufträgen gütigst zu beehren. Meins Wohnung befindet sich Herrenstraße 22. Auch wird Hrl. Brauner daselbst die Güte haben, Anmeldungen entgegen zu nehmen.
Marie Nimke, Friseurin.

[12362] **Frischen Medicinal-Leberthran,**

in Flaschen und abgemessen, empfiehlt die **Apothek** in der Langstraße.

1 Percussions-Büchseflinte,
1 dergl. Doppelflinte
verkauft [16960]

Gottwald, Revierjäger,
Gaim bei Wiersdorf.

Brenn. Lotterie 1. Classe
3. u. 4. Jan. Hierzu Anthelllosse 1/4 14 M., 1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M., 1/32 1 M. 75 Pf. versehenb. **Goldberg, Lotterie-Comptoir.**
[5483] Berlin, neue Friedrichstr. 71.

Beste Familien- u. Hand-Nähmaschinen

von **Folsok** in Hamburg und Original-Singer-System auch die vorzügl. **Gover-Bater** Nr. 19: Schneidermaschine empfehle ich als alleiniger Fabrik-Vertreter für hiesige Gegend zu jetzt billigsten Fabrikpreisen auch bei Theilzahlungen unter fester Garantie bei sorgfältigem Anlernen in meinem Näh-Institut. Beste Nähmaschinen-Garne, Seide, Nadeln, Del u. einzelne Apparate.
Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 69, nahe „Hotel 3 Berge“. [16819]

Warmbrunn.

Am 1. April 1877 übernehme ich wieder mein früheres Geschäft im „**Rosengarten**“ und geht das bisher unter der Firma „**Hotel Thomas**“ betriebene Hotel ein. Die in demselben comfortable eingerichtete 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und großer Küche, und auf Verlangen auch Stallung nebst großer Wagenremise, bin ich Willens permanent zu vermieten. Einem erfahrenen Gärtner würde der an dem Grundstück ca. 3 Morgen große Garten eine Existenz bieten und bin gern bereit eine dazu passende Wohnung mit zu verpachten. [16822]

Herrmann Thomas.

Separate Cabinets

zum **Damen- und Herren-Frisiren, Haarschneiden,** vorzüglich gute Bedienung, elegante Einrichtung. Bestellungen außerhalb werden pünktlich ausgeführt. [16836]
F. Hartwig, Hof-Friseur.

Der Uns das Ächtel hat gespendet,
Der Uns die Würste hat gesendet,
Dir sei hier Unser Dank gebracht,
Du hast die Sache gut gemacht!

Einige Papiermacher.

16803]

In der Expedition des „**Boten a. d. Niesengeb.**“ stets vorrätzig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare, Mieths-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher, Klage-Formulare** etc. etc.

Pepsin,

untrügliches Mittel gegen **Kolik** bei Pferden und **Aufblähen** beim Rindvieh; 3/4 Liter 3 Mark. Generaldepot für Schlessen bei [15632]
H. v. Schmidt in Greiffenberg.
Agenten erwünscht.

Albert Plaschke, Hirschberg.
Paul Müller, Langenöls.
Louis Neumann, Lauban.
Ober-Lausitzer Landwirthschaftlicher Hilfs-Verein
Görlitz.

Beste Lumpen-Pappe

Centner 4 1/2 Thlr. [16026]
empfiehlt **Carl Klein.**

Heu und Stroh

kauft der Kreisphysicus **Renner** in Hirschberg. [16810]

Achtung! [5525]
Schönes, helles **Bober-Eis** ist abzulassen
Hälterhäuter 7.

J. Oschinsky's

Gesundheits- [15101]

und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, Langstraße, Nr. 6**, **Gerichtstraße, Dolkenhain** **W. Plätschke, Friedeberg Gustav Diesner, Goldberg D. Witt, Greiffenberg G. Neumann, Haynau F. Haller, Jauer G. Rihmann, Landeshut G. Rudolph, Lauban G. Kochhausen, Liegnitz G. Dumlich, Löwenberg Th. Köster, Schönau A. Weiß, Schönberg A. Wallroth, Schweidnitz G. Dph., Striegau G. G. Dph., Waldenburg J. Heimholz.**

[16831] Eine starke, wenig gebrauchte **Schiffen-Nähmaschine**

ist billig zu verkaufen in der Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt von **Ferdinand Weiss,** Hirschberg, Sand Nr. 1.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekannten Commanbiten des „**Boten a. d. Niesengebirge**“ zu haben.

Apfelkuchen. schöne Frucht, pro Pfd. 50 Pf. [16737]
saffraische Citronen, große Frucht pr. Stüd von 10 Pf. an bei **Albert Plaschke.**

Zu kaufen gesucht:
1 **Waschmaschine,** sogenannter **Holländer.**
Offerten an die Expedition des Boten zu richten. [16951]

Cölner Dombau-Loose,
a 3 1/2 Mark, Ziehung am 12. Januar 1877, bei **Eduard Bettauer.**

Schlittschuhe
im Ausverkauf. [16850]
Glodenspiele, sowie **Gürtel** empfiehlt billigst **P. Müllig's Sattlerei,** Langstraße 7.

Ein Fleischerwagen,
fast neu, einpännig zu fahren, mit Feder und Blau, den Kasten mit Blech ausgeschlagen, steht billig zum Verkauf [16842] **Schildauerstr. 19, 2. Et.**

[5517] 1 gute **F. Zuba** ist zu verk. in Nr. 26, Hohenliebenthal.

[5530] Drei ganz neue **Nähmaschinen** stehen billig zum Verkauf **Schildauerstraße Nr. 16, 1 Treppe, rechts.**

Neujahrskarten
empfiehlt in großartiger Auswahl **Julius Seifert,** [16834] **Bahnhofstr. 6.**

[16846] **Aeste** zum Eindecken sind noch zu verkaufen bei **A. & H. Leuchtenberger.**

[5533] 1 eleganter **Tafelschlitten** steht billig zu verk. bei **F. Winfler, Sattlerstr., Greiffenbergstr. 6.**

Schlitten! Schlitten!
stehen billig zum Verk. b. **Wagenbauer** [5529] **Seldel a. Schützenplatz.**

200 bis 300 Sacl Hafer werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Muster und Preisangabe niederzulegen bei **Julius Kassel,** [16841] **lichte Burgstraße 3.**

Leinen-
Einzüge zu Oberhemden, deren reeller Werth 25 Egr. bis 1 Thlr. das Stüd ist, empfehle ich das Stüd für 10 bis 15 Egr. **H. Schneller.**
Schildauerstr. 16, 1 Et. links.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Heut Donnerstag, den 28. und morgen Freitag, den 29. Decbr., findet der Ausverkauf des Waarenlagers aus der

S. Schneller & Sohn'schen Concurssmasse

statt, bestehend aus Stoffen, Wäsche und namentlich aus Uniformen und fertiger Civil-Garderobe. Carl Schneider, gerichtl. Massen-Verwalter.

Herm. Liebig, Klempnermeister,

Hirschberg, Burgthor 1 und Ecke der Lichten Burgstraße Nr. 14,

empfiehlt das Beste in patent.

Ofenrohr = Bogenknien

dgl. gut gefalzte Ofenröhre in verschiedenen Weiten und Stärken; pat. Petroleum-Apparate mit Bürst- u. Groggbehälter, Kohlentasten und Schaufeln, roh und lackirte Wasser-Eimer und dgl. Kannen (auch für Kinder); Hand-

Buckstropf-Sprizen, Straßen-, Wagen-, Sturm-, Hand- und Taschen-Laternen, Bettwärmer, Bügelplatten, Caffemöhlen, Documentenlaster, Cassetten in verschiedenen Größen, die Brillekasten, geruchlose Water-Closetts, lat. Vogelbauer; überhaupt alle Klempnerarbeiten in schönster und größter Auswahl. [18844]

Bestellungen jeder Art (auch Eisenarbeiten) werden, wie bekannt, exact besorgt. Vierseidel-Deckel am besten in Waage angegossen.

Pferdedecken, Schlittendecken, Troddeldecken, Stubendecken, Pflzschuhe,

Sohlen, Troddelschuhe und Strümpfe billigst bei [18828]

Ww. Pollack & Sohn.

Das echte Glöckner'sche Heil- u. Zugpflaster,

(kein Geseimittel) führt auf der Schachtel den Stempel L. Fuhrmann, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Sicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Nöhneraugen, Frostballen, alle offenen, aufzugehenden, zertheilenden, erfrorenen, verbrannten Glieder, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülsten und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt. [18796]

Zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. durch Herrn Apotheker

Dunkel in Hirschberg.

Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit u., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis. Verkauf in Hirschberg bei G. Körbinger und V. Schrmann, Bahnhof; in Bollenhain b. Apotheker S. Fied; in Greiffenberg bei Ed. Neumann; in Landeshut b. Aug. Werner; in Marklissa b. Bruno Börgen; in Warmbrunn bei S. Kump [18799]

Discretion Ehrensache! Aerztlich empfohlen gegen Syphilis u. s. w. Man wende sich vertrauensvoll an C. Eisenhardt, Hamburg, Willestr. NE. Assortirte Muster 1 M. 50 Pf.

Seichte Petroleum- u. Verkaufsweg-Apparate vorräthig, auch andere, ich andere Behälter u. Glaschen dinstigum!



Das Beste in patent. Glas- u. Schilfenverfärblich Gattungen.

Gedichte in schlesischer Mundart

von C. E. Bortermann, weiland Schneider und Einwohner in Hirschbach, vierte Auflage. Sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Spielfarten

von 85 Pfg. on [18280] empfiehlt Carl Klein.

Contobücher, Neujahrskarten und Cotillonorden

empfiehlt in größter Auswahl [18829] Th. Seidel, Bahnhofstr. 67. [18825] 1 neuer großer Reifepelz ist billig zu verk. auß. Burgstr. 6.

Besitzern v. Anlebensloosen sende gegen 80 Pf. in Marken Levysohn's Verloosungs-Kalender pro 1877, enthaltend u. A. das Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen Sorten von Prämien-Anleihen. Separatdruck aus der für Capitalisten unentbehrlichen Levysohn's Ziehungsliste aller ausloosbaren Effecten. Wöchentlich 1 Nummer. Für 1 1/2 Mark vierteljährl. zu beziehen durch Post, Buchhandel oder direct vom Verleger [18797] W. Levysohn in Grünberg in Schl.

Achtung! Die echten Parzer Kanarienvögel sind noch bis Donnerstag im Gasthof „zum schwarzen Adler“ zu verkaufen. [18840] L. Banse aus Andreeberg a. S.

Bei der großen Kälte empfehle ich in großer Auswahl: Wolle und Merino-Unterjacken u. Beinleider, alle Größen, Flanellhemden, Gesundheitsjacken, Socken u. Leibbinden, fein wollene Jacken u. Pantalons für Frauen und Kinder! Steppröcke, Filzröcke, Flanell- u. Varchentröcke u. Jacken! feine gut waschbare Gesundheits-, Kleider- u. Hemdenflanelle, eine Partie Flanellester zu Kleidern u. Jacken [18820] extra billig!

Theodor Lürer, Wäschefabrik. Hirschberg.

„DER BAZAR“ erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.		„DER BAZAR“ kostet vierteljährlich 2 1/2 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.
<h1>DER BAZAR</h1>		
„DER BAZAR“ die tonangebende u. verbreitetste Modenzeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kinder-garderobe u. Handarbeit.	<h2>Illustrierte Moden-Zeitung</h2>	„DER BAZAR“ bringt Novellen der heiligsten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirtschaft u. Toilette etc.

Jubiläums-Jahrgang!

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

tritt mit dem 1. Januar 1877 in ihren fünfundzwanzigsten Jahrgang. Derselbe bringt an interessanten Erzählungen: [16808]

„Aus gährender Zeit“ von F. Blüthgen — „Frühlingsstürme“ von A. Meißner — „Im Himmelmoos“ von S. Schmid — „Gebunden“ von E. Wichert (Verf. d. Schafers Lange).

Von den demnächst erscheinenden belehrenden und unterhaltenden Artikeln heben wir vorläufig hervor: **Canossa.** Von Professor Johannes Herr. Mit Illustration. — **Bilder aus Sibirien.** Von A. Brebm. Mit Abbildungen. — **Der Spiritismus und die wissenschaftliche Erklärung desselben.** — **Die Laune eines Dichters.** Actenmäßige Darstellung. — **Aus den Erinnerungen eines russischen Publicisten.** (Fortsetzung.) — **Parlamentarische Photographien aus Versailles.** Von Julius Walter. 1. Der rothe Prinz. 2. Gambetta &c. &c.

Die Verlagshandlung von **Ernst Reil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Gegen Einsendung von
50 Pfg.
in Briefmarken durch die Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge“ franco zu beziehen:

Kalender

des Boten aus dem Riesengebirge für das Jahr 1877.
Dritter Jahrgang.

Depots in allen Buchhandlungen, sowie in den Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ in Warmbrunn, Schmiedeberg, Greiffenberg, Briezenberg, Schönau, Goldberg, Soltau, Landeshut, Schweidnitz, Jauer, Striegau.

[16825] Ein starker Handschlitten mit Eisenrollen ist zu verkaufen
Bahnhofstraße 6.



[16815] Ein großer, schwarzgetigter, gut dressirter Jagdhund ist als überzählig bald zu verkaufen bei Gutbesitzer **August Meerels** in Meber-Galkenhain.

2 übercomplete Arbeitssperde verkauft **Gustav Herzog**, [16805] Fabrik Agnetendorf.

Abonnements für 1877 auf Gartenlaube, Dabeim, Neues Blatt, Hausfreund, Ueber Land und Meer, Illustrierte Zeitung, Bazar, Modenwelt, Victoria, sowie auf alle anderen existirenden in- und ausländischen Zeitschriften nimmt entgegen und effectuirt prompt nach Erscheinen

Lothar Petzoldt (Rosenthal'sche Buchh.),
Hirschberg i. Schl. [16801]

Abonnements-Einladung zum 1. Quartal 1877 auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

Diese Zeitung, die billigste Berlins, findet nicht nur in Berlin selbst, sondern auch in allen Theilen Deutschlands immer weitere Verbreitung und sollte, da sie bei sehr niedrigem Abonnementspreise eine eben so große Fülle von Unterhaltung wie Belehrung bietet, in **keinem deutschen Haushalte** fehlen. Die Redaction der Berliner Gerichts-Zeitung in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins, erteilt allen Abonnenten kostenfreien Rath in schwierigen Rechtsfragen. Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs &c. für 2 Mt. 50 Pf. pro Quartal; in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mt. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich frei ins Haus. [16720]

[16948] Meine anerkannt gut und rein dreschenden

Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb; **Wurfmaschinen** bewährtester Construction, von 50 Mt. an; **Schraubengöpel**, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfehle zu billigsten Preisen.

E. Diesner, Schmiedeberg.

Dampfmaschinen-Sichorie, Continental-Coffee-Sichorie
empfeht in bester Waare billigst

Emil Jaeger,
[16843] Langstraße 22.

[16845] Kauf noch sehr gute Kohlen-Schlitten sind billig zu verkaufen bei **A. & H. Leuchtenberger** in Hirschberg.

Ein Paar hochelegante, ganz neue Pferdegeschirre sind billig zu verkaufen. Näheres Schilbauersstraße 16, 1 Tr., 11. u. 12.

Zum Sylvester-Ball
empfeht

Cotillon-Bouquets
in größter Auswahl sehr billig

C. Presser,
[16807] Handelsgärtner in Hirschdorf b. Warmbrunn.
Auch wird daselbst ein Lebeling angenommen.

[3522] 1 Gelschraut und eiserner Plattenofen stehen z. Verk. d. Burgstr. 20.

Waaren jeder Art
werden unter Discretion per Cassa gekauft. Woreffen unter **P. G. 100** nimmt die Exped. d. „Boten“ entgegen.

Giersdorfer Karpfen
sind am 30. und 31. Decbr. c., von früh 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr zu haben. [16812]

Fischverkaufs-Station
Warmbrunn.
Bruchmann.

Geschäftsverkehr.

1400 Thaler

Mängelgeld er sind sofort auszuleihen. Näh. Auskunft ertheilt **Richard Kern** Hirschberg, Markt Nr. 17. [5532]

[5521] 1000, zweimal 500, zweimal 300 und 200 Thlr. werden sofort auf ländliche Häuser mit Grundstück zur 1. Hypothek gesucht. Capitalkisten werden stets Grundstücke zur Verleihung von Hypotheken unentgeltlich nachgegeben werden.

A. Leder, Hellerstr. Nr. 5.

600 — 1000 Thlr. werden auf eine Fabrik zur 1. Stelle gesucht. Versichert ist dieselbe mit über 3000 Thlr. Näheres beim Ortsrichter [5524] **Welchenheim** in Gunnersdorf.

1000 Thlr. zur ersten und 2000 Thlr. zur zweiten Stelle werden auf große Landwirtschaften bald zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter **No. 65 T.** postl. Hermsdorf u. R.

Eine Wirthschaft

in einem großen Dorfe (gr. Dominium mit Dampfziegelbetr.), 2 Meilen von Breslau gelegen, besteh. in einem massiv gebauten Wohnhaus, sowie zur Krämerel u. Schankwirthschaft sich eignender Ladeneinrichtung, ist mit den dazugeh. 16 Morgen gutem Acker und Scheune sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft bei [16912] **H. Rabe** in Jäschowitz bei Groß-Nöblich.

Thiemendorf b. Lanbau. Ein Gut

(früher herrschaftl. Dom.) mit Wohnhaus, Wirthschaftsgebäuden, Scheune u. in bestem Bauzustande, sowie 54 Morg. vorzüglichen Bodens und Ziegelei (2 Defen nebst ausgezeichnetem Rhonlager) ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres beim Besizer [16808] **Th. Kosmäl** in Lanbau.

Ein Gasthof.

Ich beabsichtige meinen Gasthof zum **schwarzen Adler** in Röh zu verkaufen oder unter günstigen Bedingungen möglichst bald zu verpachten und ist Näheres von Selbst-Respectanten bei Unterzeichnetem bis 30. December zu erfahren. [16733] **Hohberg.**

[5518] Ein tüchtiger **Schmied**, welcher gleichzeitig eine Schankwirthschaft mit übernehmen will, wird von dem Rittergut **Rudrow** bei Spremberg gesucht. Die Uebernahme der Schmiede als auch der Schankwirthschaft kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt Stellmachermstr. **G. Drillsch** in Spremberg.

Verloren

wurde am 2. Feiertag von Hermsdorf bis Hirschberg ein **Damen-Perlkragen**. Der Finder wird ersucht, denselben in der Expedition des Boten abzugeben event. unfrancirt an dieselbe zu senden.

[5528] Am ersten Feiertag zwischen 5 — 6 Uhr ist vom Markt bis große **Schützenstraße 23** ein gr. **Bisamkragen**, mit br. Seide gefüllt, verl. word. und geg. Belohn. Markt 34, 2 Kr., abzug.

Ein junger gelber Hund

hat sich am 18. d. M. verlaufen und ist abzugeben bei Herrn **Leuten. Nicolai**, Schilbauerstr. 9.

[16833] Ein großer, junger, schwarzer flockhaariger **Hund** mit weißer Brust ist jugelaußen und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten beim **Müller G. Rasche** zu Ober-Baumgarten abgeholt werden.

Vermietungen.

[16832] Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör ist 1. April zu vermieten.

A. Du Bois, Schmiedebergstraße Nr. 21.

[16777] In meinem Hause, **neue Herrenstraße 1a**, sind der 1. Stock, bestehend aus 3 zwelf. Zimmern, Schlafcabinet, Küche, großem Corridor und Nebengelass, sowie im 2. Stock 2 große Stuben mit Nebengelass per 1. April a. f. zu vermieten.

H. Pohl, Salzgasse Nr. 4.

In unserem Hause, **Ritzstraße Nr. 1**, ist die **erste Etage** vom 1. Januar 1877 ab zu vermieten. Act.-Gesellschaft „Vote a. b. Riesengeb.“

[16772] Eine freundliche **Wohnung** von 4 bis 6 Zimmern, womöglich mit Gartenbenutzung wird p. Ostern c. von ruhigen Mietlern gesucht. Franco-Offerten sub **A. M. 4** postlagernd Hirschberg erbeten.

Die zweite Etage

des Hauses **Schilbauerstr. Nr. 16**, bestehend aus 7 Zimmern und 2 Küchen, nebst Zubehör, ist vom 1. April 1877 ab, im Ganzen, auch getheilt, an ruhige Mieter anderweit zu vergeben. Nähere Auskunft beim Eigenthümer. [16675]

1 Wohnung zu verm. dli. Burgstr. 20.

Wohnungen

von 2, 3, 4 und 5 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten **Kuengasse Nr. 3** bei **Freyer**.

1 möbl. Stube m. Cab. zu verm. [16830] **Bahnhofstraße 67.**

[16847] **Rangstr. 7** ist eine möbl. Stube nebst Cabinet zu vermieten.

Markt Nr. 14

ist der 2. Stock zu vermieten. [16827]

[16976] **Schützenstr. 21** ist eine **elegante Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, auch getheilt in 3 und 2 Zimmern nebst Küche u., vom 1. April 1877 ab zu vermieten.

Die erste Etage

des **Schreibner'schen Hauses**, **Bahnhofstr. 34**, bestehend aus 7 Zimmern, allem Zubehör und Gartenbenutzung ist vom 1. April 1877 ab anderweitig zu vermieten. Auskunft ertheilt **Kllosch**, Bahnhofstr. 30.

[5520] In meinem vor zwei Jahren neu erbauten, 5 Minuten von der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Warmbrunnerstraße gelegenen Hause mit prächtiger Gebirgsausicht sind zwei sehr angenehme eingerichtete Wohnungen, Hochpartierre und 1. Stock, wovon jede aus 4 Stuben, großer Küche, Beigelaß nebst Gartenbenutzung besteht, zum 1. April 1877, sowie eine einzelne Stube im 2. Stock auch bald zu vermieten.

E. Scholz in Gunnersdorf.

[16918] In **Warmbrunn**, Hermsdorferstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern mit allem bequemen Beigelaß pr. Ostern z. verm. von **F. Gutmann**.

[16814] Eine gesunde, freundliche Wohnung von 6—8 Zimmern, womöglich mit guter Aussicht und Garten, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Franco-Offerten mit Preisangabe zu richten an den Rittergutsbesitzer **Rige** auf Lugl bei Alt-Döbern.

Arbeitsmarkt.

[16873] Die evangel. Lehrerstelle der **Gemeinden Gräben und Hatbau** (Randschule in Striegau genannt) mit einem Einkommen von 1126 Mk. und freier Wohnung ist baldigt zu besetzen und haben sich Bewerber bis spätestens den 15. Januar 1877 bei dem Schulvorsteher **Hrn. Gutbesitz. Wiedemann** in Gräben zu melden. Zeugnisse sind beizufügen.

1 Mühlenbelfer

tüchtig in seinem Fach, welcher seit Jahren in größeren Mühlen thätig gewesen und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bis Neujahr Stellung, auch ist derselbe geneigt, eine Mehl-Verkaufsstelle anzunehmen. Gefällige Adressen unter **N. N.** an den Gastwirth **G. Zukner** Gasthof „d. Burg“ in Hirschberg einzusenden. [5531]

Kutscher = Gesuch.

[16776] Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und fahren kann, sowie gute Kenntnisse dieserhalb aufzuweisen hat, wird zu einem Pferde bald oder zu Neujahr gesucht.

J. Lenz, Maurermeister in **Warmbrunn**.

[16848] Zum baldigen Antritt gesucht ein

Gaushälter

in **Demnitz's Restaurant**.

1 Bleichmeister,

mit vorzüglichen Kenntnissen versehen, findet in meiner **Garnbleiche** Anstellung. **Geshardsdorf i. Schl.** [16698] **Eugen Krügel**.

Ein Laufbursche

welche sich in der Exped. des „Boten“.

Ein Viehshleußer,

nüchtern, ehelich und fleißig, dessen Frau mit thätig sein muß, findet 2. Jan. 1877 oder später Unterkommen auf dem **Dom. Hausdorf** bei Hohenfriedeberg. Meldungen beim **Wirtschaftsamt** das.

[16824] Für 1. Jan. f. z. wird ein **Mädchen** als Bedienung gesucht **Dunkle Burgstr. 1. 1 Etage.**

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Gefüllte Sternschnuppen, Kolibach von Hecht aux fines herbes, Speckknödel mit Rauchfleisch und Sauerkraut.**

[16839] **H. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 28. December c., **keine Vorstellung.** Freitag, den 29. December c., zum 1. Male:

Epidemisch,

oder: **Alles geht zur Börse.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweizer. In Vorbereitung: **Zwei Durchgänger**, oder: **Podere Zeitige.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten u. 7 Bildern v. Salinger, Musik v. Bial.

Vorträge!

[16809] Auf die heute den 28. und Freitag, den 29. December, Abends 8 Uhr, in **Demnitz's Salon** stattfindenden Vorträge des Herrn Professor

Robert v. Schlagintweit über **Hochalpen** wird nochmals aufmerksam gemacht. [16809] Billets zu beiden Vorträgen 1 Mk. 50 Pf., nummerirt 2 Mk.; einzelne Billets 1 Mk., sind bei Herrn **Buchhändler Kuh** zu haben. — In der Casse für jeden Vortrag 1 Mk., nummerirt Sigl. 1 Mk. 25 Pf.

Theater in Schreiberhan.

Donnerstag, den 28. December, zum 1. Mal: **Schlaumeier & Comp.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Rosen, Musik von Michaelis. z

Vereins = Anzeige.

Hirschb. Gew.-Verein.

[16821] Zu den Vorträgen des Professor **H. v. Schlagintweit** am 28. und 29. d. M. sind Billets für die Mitglieder zu den vereinbarten niedrigen Preisen bei **F. Pücher** in Empfang zu nehmen.